

Seite 10

ARBEITSWELTEN

SAP S/4HANA: digitale Zukunft
des Industrieparks

Seite 15

BILDUNG

Revitalisierung des
ISW-Bildungszentrums

Seite 12

SICHERHEIT

Krisenmanagement für
die Abwasserreinigung

Seite 24

INDUSTRIEPARK

Gebäuderückbau für
neue Projekte



06



22



24

Blickfang

Jugend forscht 2026 04

Zusammenarbeit

Gemeinsam im Einsatz:
ISW-Familiengeschichten 06Neuer Treffpunkt für die
Mitarbeitenden der ISW-Gruppe 08Erfolgreiche Kooperation mit
Schaeffler Technologies wird
fortgeführt 27

Arbeitswelten

Gemeinsame Schritte in die
digitale Zukunft des
Industrieparks 10

Sicherheit

Krisenmanagement: Erfolgreiche
Rettungsaktion für die
Abwasserreinigung 12

Bildung

Zukunft der Ausbildung:
Revitalisierung des
ISW-Bildungszentrums ist
abgeschlossen 15Fit für die Zukunft:
Gemeinsam ausbilden
im Verbund 19

Innovation

Schwermontage mit
Top-Ausrüstung und viel
Know-how 22

Industriepark

Gebäuderückbau für
neue Projekte 24Schneller mobil mit den
Mietwagen der ISW Technik 28„Denischacht“ modernisiert:
Mehr Sicherheit für die
Abwasserreinigung 31Dymax Europe GmbH
expandiert im
Industriepark Wiesbaden 34

Qualitätsmanagement

Wie wir im Arbeitsalltag mit
Qualität umgehen 29

Nachbarschaft

Arbeitsgemeinschaft Biebricher
Vereine und Verbände 35

Engagement

ISW-Engagement 36

ISW-Mitarbeitende beim
Mammutmarsch 37

Veranstaltungen

ISW-Veranstaltungen 38

Mitarbeiter

Einstellungen, Übernahmen,
Wechsel 41Jubilare, Pensionäre,
Impressum 43

Liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Freunde und Nachbarn des Industrieparks,

bei uns im Industriepark Wiesbaden ist nach wie vor viel in Bewegung. Von Revitalisierung und Rückbau von Gebäuden bis zur Digitalisierung von Anlagen und Prozessen gibt es immerzu neue Projekte, die uns im täglichen Miteinander auf Achse halten und unseren vollen Einsatz erfordern. Hinzu kommt, dass wir in Zeiten dynamischer und herausfordernder Märkte sowie rasanter technologischer Entwicklungen leben. Veränderung ist allgegenwärtig und fordert von uns als Industrieparkbetreiber, Gewohntes zu hinterfragen und sich auf Neues einzulassen – darin liegt die große Chance, die Zukunft des Standorts nachhaltig und erfolgreich zu gestalten.

In dieser Ausgabe der ISW INTERN blicken wir auf solche Entwicklungen, die im Industriepark fast wie nebenbei, nahezu alltäglich passieren. Es geht um Projekte, die über Jahre angelegt sind und deren Bedeutung oft erst nach ihrer Fertigstellung klar wird. So ist im Süden des Industrieparks nach rund vier Jahren Bauzeit die Modernisierung des ISW-Bildungszentrums abgeschlossen worden: Moderne Räume bieten nun Platz für zeitgemäße Lernkonzepte. Im Norden schaffen wir derweil mit dem Gebäuderückbau einer großen Lagerhalle Platz für Neuan siedlungen. Und mit der Einführung von SAP S/4HANA stellen wir die Weichen für die digitale Zukunft unserer Geschäftsbereiche und des Industrieparks. Wir berichten über die Fortführung der Partnerschaft unserer Tochter ISW Technik mit Schaeffler Technologies und die zukunftsweisende Betriebserweiterung unseres Standortkunden Dymax Europe.

Alle diese Entwicklungen zählen auf die Attraktivität des Industrieparks ein, wofür das Engagement unserer Mitarbeitenden entscheidend ist. Dies zeigte sich nicht zuletzt auch bei einer erfolgreichen „Rettungsaktion“ für den Betrieb unserer Abwasserreinigungsanlage. Dank zielstrebigem Team- und Lenkungsstabarbeit, deren Strukturen wir in den vergangenen Jahren systematisch weiterentwickelt



Editorial

haben, konnte eine Betriebsstörung binnen weniger Tage behoben und Auswirkungen auf unsere Kunden minimiert werden.

Seien Sie also gespannt auf die vielfältigen Beiträge, die wir in dieser Ausgabe der ISW INTERN für Sie aufbereitet haben.

Mit herzlichen Grüßen der Geschäftsleitung
der ISW-Gruppe

Jörg Kreutzer

Cornelia Lentge

Foto-Ausstellung „Helden der Nacht“

Wenn die meisten Menschen schlafen gehen, treten andere ihren Dienst an. Für das Fotoprojekt „Helden der Nacht“ begleitete die Fotografin Anja Kessler Menschen auf ihren Nachtschichten. Auch Kolleginnen und Kollegen aus dem Industriepark Wiesbaden, die mit wachsamen Augen dafür sorgen, dass auch nachts Maschinen laufen und Sicherheit gewährleistet ist, wurden für das Projekt porträtiert. Vom 20.07. bis 31.07.2026 ist die Ausstellung im Foyer des Rathauses Wiesbaden für Besucher geöffnet. Die Vernissage findet am 20.07.2026 um 18.00 Uhr statt. Schauen Sie gerne vorbei!



Weitere Informationen
zur Ausstellung
gibt es unter
www.anjakessler.com.



© Foto: Anja Kessler



Jugend forscht Regionalwettbewerb Hessen West – Innovationsgeist im Industriepark Wiesbaden

Zum dreizehnten Mal veranstaltete InfraServ Wiesbaden den Jugend forscht Regionalwettbewerb Hessen West im Industriepark Wiesbaden. In der 61. Wettbewerbsrunde mit dem Motto „Maximale Perspektive“ traten insgesamt 93 junge Nachwuchsforscherinnen und -forscher mit insgesamt 47 Projekten in sieben Fachgebieten gegeneinander an. Während die Jury die Projekte bewertete, konnten Besucher an den Projektständen mit den jungen Talenten ins Gespräch kommen. Am späten Nachmittag fand die mit Spannung erwartete Preisverleihung statt, moderiert von Marco Silvestri (Wettbewerbsleiter) und Alexander Achatz (Leiter ISW-Bildungszentrum). Den Kalle-Albert-Preis für Nachwuchsforschung in der Alterssparte „Jugend forscht“ erhielten Doron Antal und Jakob Hollinghaus für ihr Projekt zur Gewinnung von Wasserstoff aus Kunststoffabfällen („ThermoH2“). Die beiden qualifizierten sich zudem für den Landeswettbewerb Hessen und erreichten dort einen hervorragenden zweiten Platz. In der Alterssparte „Jugend forscht junior“ gewannen Esra Nur Varan sowie Raghed und Rawan Rayes Ali mit ihrer Idee zu „Pure Air Fresh“, einem selbst hergestellten Raumduft.

Gemeinsam im Einsatz: ISW-Familiengeschichten

Bei InfraServ Wiesbaden und der ISW Technik arbeiten Menschen, die im Industriepark Wiesbaden mehr verbindet als nur ihr Arbeitsplatz. Manche teilen denselben Nachnamen, andere dieselben Werte. Wieder andere sagen: „Hier fühlt es sich an, als wäre man Teil einer großen Familie.“ Generationenübergreifend arbeiten in der ISW-Gruppe Mitglieder ein und dieselben Familien und erleben das Geschehen im Industriepark als Ehepaare oder Geschwister aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Hier berichten sie, was sie verbindet, was sie antreibt und warum die ISW-Gruppe für sie mehr ist als nur ein Arbeitgeber.

Aurelia & Letizia Cesta Incani: „Zu zweit fällt der Start etwas leichter.“

Letizia und Aurelia Cesta Incani sind Geschwister – genauer gesagt Zwillinge. Beide haben zu Jahresbeginn 2026 ihre Ausbildung bei der ISW-Gruppe als Industriekauffrau erfolgreich abgeschlossen und wurden übernommen. Während Aurelia als Kaufmännische Sachbearbeiterin die ISW-Geschäftsleitung unterstützt, arbeitet Letizia als Teamassistenz im ISW-Geschäftsfeld Energie & Medien. Was beide verbindet, sind ihr Ehrgeiz und das Vertrauen, sich aufeinander verlassen zu können.

Dass sie gemeinsam im Industriepark gelandet sind, ist eher Zufall. Die Geschichte beginnt mit einem Bewerbungsgespräch: „Ich hatte mich zuerst beworben“, erzählt Aurelia und lacht. „Aber Letizia war als Erste dran, weil es bei mir zeitlich nicht geklappt hat, und ihr Gespräch lief richtig gut. Da dachte ich: Dann versuch ich’s auch mal. Dass der positive Eindruck von Letizia auf mich abgefärbt hat, war sicher von Vorteil, aber am Ende zählt natürlich, was man selbst mitbringt.“ Für beide war der Einstieg ein Glücksgriff, denn gerade zu Beginn des Berufslebens ist es beruhigend, jemanden an seiner Seite zu haben, der versteht, wie sich alles anfühlt.

Schon bevor sie sich für die Ausbildung entschieden, hatten sie eine familiäre Verbindung zum Industriepark Wiesbaden: Ihre Tante und ihr Onkel arbeiteten früher als Chemielaboranten bei der Kalle GmbH – einem der beiden Gründungsunternehmen des Standorts, das seine Geschichte entscheidend mitgeprägt hat. „Unsere Familie kannte den Industriepark also schon lange, irgendwie war er immer ein Begriff bei uns zu Hause. Das hat uns natürlich ein gutes Gefühl gegeben“, erzählen die beiden. Am Ende war es aber kein familiärer Zufall, sondern ein Freund, der sie auf die Idee brachte, sich zu bewerben. Er machte sie auf die Vorteile des Chemietarifs, die Entwicklungsmöglichkeiten und das gute Miteinander aufmerksam. „Wir dachten damals: Klingt fast zu

Was die ISW für uns besonders macht: **„Es fühlt sich nie anonym an, man kennt sich, hilft sich und wächst miteinander. Das macht die Ausbildung hier besonders.“**

Was wir neuen Azubis mitgeben möchten: **„Habt keine Angst, Fragen zu stellen. Hier freut sich jeder, wenn du neugierig bist.“**

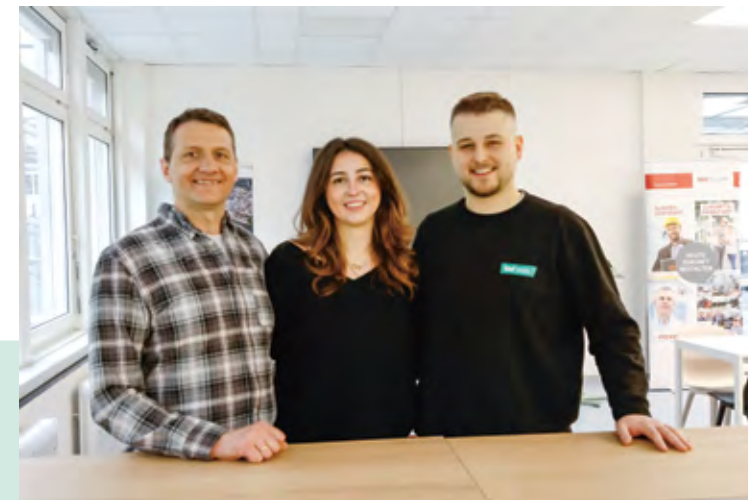
gut, um wahr zu sein“, sagen sie und lachen. „Aber schon in der Ausbildung haben wir gemerkt, dass hier wirklich viel möglich ist.“

Heute, rund drei Jahre später, wissen beide, dass diese Entscheidung richtig war. Ihre Ausbildung bei der ISW-Gruppe ist für sie mehr als nur ein Einstieg ins Berufsleben, sie ist eine Zeit, in der sie lernten, Verantwortung zu übernehmen, sich auszuprobieren und zu wachsen. „Wir erleben hier jeden Tag, dass Vertrauen großgeschrieben wird“, sagen sie. „Man darf Fehler machen, man darf lernen und man wird immer ernst genommen.“

Besonders schätzen sie die Vielseitigkeit: von technischen Einblicken bis zu kaufmännischen Prozessen, vom Austausch mit Kolleginnen und Kollegen bis zu Projekten, die über den eigenen Aufgabenbereich hinausgehen. So engagierten sie sich etwa beim Ausbau der Social-Media-Präsenz des Bildungszentrums, bei Azubi-Events oder dem Lauftreff nach der Arbeit. Und auch der Blick über den Tellerrand wird gefördert: Im Rahmen des Erasmus+-Programms konnten Letizia und Aurelia ein Praktikum auf Malta absolvieren, eine Erfahrung, die sie nachhaltig geprägt hat (s. hierzu den Artikel der ISW INTERN 102). „Das war ein Highlight“, sagen sie. „Wir haben viel gelernt, neue Leute kennengelernt und gemerkt, wie viel Vertrauen man hier in uns setzt.“



Für beide steht fest: „Diese Ausbildung war ein Glücksgriff. Wir freuen uns sehr, auch nach unserer Ausbildung Teil der ISW-Gruppe zu sein. Die vielseitige Arbeit macht es uns leicht, das Gelernte täglich anzuwenden und weiter zu wachsen. Der Übergang in den Berufsalltag war ein großer Schritt, und umso schöner ist es, jetzt Verantwortung zu übernehmen und jeden Tag dazuzulernen.“



Piotr, Mateusz und Viviane Peylo: „Eine Empfehlung, die uns alle überzeugt hat!“

„Es war eine Empfehlung, zur ISW-Gruppe zu wechseln“, erzählt Piotr Peylo. Ursprünglich war er für eine Fremdfirma tätig, für die er einen Auftrag bei der InfraServ Wiesbaden übernahm. Schon bald darauf überzeugte ihn ein Kollege, der bereits bei der ISW arbeitete, zu wechseln. Seit nunmehr 15 Jahren ist er als Maler und Lackierer fester Bestandteil des ISW-Technik-Teams in der Abteilung Bauausführung.

Einen Schritt, den er bis heute nicht bereut und der auch dazu führte, dass sein Sohn Mateusz und Tochter Viviane ihren Weg in die ISW-Gruppe gefunden haben. „Mir war es wichtig, dass meine Kinder einen Beruf lernen, der sie erfüllt und ihnen Entwicklungsperspektiven bietet“, erzählt er rückblickend: „Als die Schulpraktika anstanden, schlug ich ihnen Berufsfelder vor, die zu ihren Interessen passten.“

Sowohl Mateusz als auch Viviane absolvierten ihre Praktika im Industriepark. Mateusz erinnert sich noch gut daran: „Zum einen hat es bestätigt, dass ich gerne im Bereich Stromversorgung meine Ausbildung machen möchte, und zum anderen haben mir das Umfeld und das Team gefallen. Mein Vater hat mich darin bestärkt und mir InfraServ Wiesbaden als Arbeitgeber empfohlen, da man hier eine Menge Möglichkeiten hat. Daher habe ich meine Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik bei der ISW Technik absolviert und bin mittlerweile seit rund dreieinhalb Jahren ausgelernt. Ergänzend dazu habe ich mich für ein duales Studium zum Techniker entschieden, das ich im Sommer 2026 abschließen möchte.“

Viviane nickt zustimmend. Für sie war die Empfehlung ihres Vaters auch ein wichtiger Impuls. „Mein Vater kannte so viele kompetente und nette Kollegen und erzählte oft, wie gut das Arbeitsklima ist. Ich habe dann mein Praktikum im ISW-Bildungszentrum gemacht und kann mich meinem Bruder nur anschließen: Ein so kollegiales Umfeld kennenzulernen, ist nicht selbstverständlich.“

Was die ISW für uns besonders macht: **„Was für mich als Arbeitsplatz begann, ist für unsere Familie zu einem gemeinsamen Weg geworden.“**

Was wir neuen Kolleginnen und Kollegen mitgeben möchten: **„Sprecht Kollegen einfach an. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass man immer auf ein offenes Ohr stößt und alle sehr kollegial und lösungsorientiert miteinander umgehen.“**

Daher habe ich mich auch sehr gefreut, als ich die Zusage für meine Ausbildungsstelle zur Industriekauffrau erhalten habe. Seitdem ich hier bin, habe ich schon viele Bereiche kennengelernt und spannende Projekte begleitet“, erzählt Viviane.

Anfangs sei es etwas ungewohnt gewesen, dass alle im gleichen Unternehmen arbeiten, „doch für uns ist es perfekt“, sind sie sich einig. „Im Arbeitsalltag begegnet man sich eher selten. Wenn das der Fall ist, dann bin ich der ‚Sicherheitsposten‘ für meinen Vater“, erzählt Mateusz Peylo lachend. „Das stimmt“, pflichtet Piotr Peylo bei. „Wenn beispielsweise Brandschutzarbeiten an einer Elektroverteilungsanlage durchgeführt werden müssen, darf man dort nicht unbeaufsichtigt arbeiten. Aus Sicherheitsgründen wird ein Sicherheitsposten zugeteilt, sodass bei Bedarf direkt reagiert werden kann. Wenn das der eigene Sohn ist, dann ist es natürlich etwas Besonderes!“

Was alle drei bei InfraServ Wiesbaden schätzen, ist die familiäre Atmosphäre. „Die Menschen sind sehr kooperativ und man kommt leicht in den Austausch“, sagt Viviane. „Es passiert auch, dass mich jemand positiv auf meinen Vater oder Bruder anspricht – das freut mich dann natürlich auch und macht mich stolz!“ Mateusz nickt zustimmend und ergänzt: „Dadurch, dass unser Vater so gut vernetzt ist, kennt man sich und man lernt auch die Kollegen schnell kennen. InfraServ ist für uns als Arbeitgeber eine gute Wahl gewesen, sowohl die Arbeit selbst als auch die Rahmenbedingungen überzeugen.“

Neuer Treffpunkt für die Mitarbeitenden der ISW-Gruppe

Ein neues Konzept in vertrauter Umgebung: Ende 2025 wurde aus der ehemaligen Poststelle ein neuer Treffpunkt für Austausch, kurze Pausen und gemeinsame Aktivitäten.

Zur alten Post



Treffpunkt für alle Mitarbeitenden der ISW-Gruppe

Mit dem neuen Treffpunkt „Zur alten Post“ ist im Industriepark Wiesbaden ein Ort entstanden, der den kollegialen Austausch bewusst in den Mittelpunkt stellt und Raum für gemeinsame Aktivitäten bietet. Bei der offiziellen Einweihung durch die ISW-Geschäftsleitung nutzten zahlreiche Mitarbeitende aus allen Unternehmensbereichen die Gelegenheit, den neuen Treffpunkt im Rahmen einer gemeinsamen Mittagspause kennenzulernen.

Ein Raum – viele Nutzungsmöglichkeiten

Ob gemeinsames Frühstück, Team-Workshop oder Informationsveranstaltung – die Räumlichkeiten bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und die passende Ausstattung. Ausreichend Sitzmöglichkeiten laden zum gemeinsamen Essen ein, während etwas abseits „Workspaces“ für den kreativen Ideenaustausch oder konzentriertes Arbeiten zur Verfügung stehen. Für Workshops in kleiner Runde eignen sich besonders die angeschlossenen Nebenräume. Dort finden kleinere Gruppen ideale Bedingungen vor, um große Ideen zu entwickeln. Die Räume sind zudem mit einem Bildschirm ausgestattet, sodass Präsentationen auch vor einer größeren Gruppe komfortabel und reibungslos durchgeführt werden können.

Von der alten Poststelle zum neuen Treffpunkt

Die ehemals im Erdgeschoss des ISW-Hauptgebäudes untergebrachten Räumlichkeiten dienten über viele Jahre als zentrale Anlaufstelle für die Brief- und Paketzustellung des Industrieparks. Nach dem Umzug der Poststelle in das Kalle-Haus im Jahr 2024 stand die Fläche zunächst leer. So entstand die Idee, hier einen Treffpunkt für alle Mitarbeitenden zu schaffen. Im Rahmen eines Wettbewerbs wurden alle Kolleginnen und Kollegen eingeladen, passende Namensvorschläge einzureichen und sich damit an der Neuausrichtung zu beteiligen.

Am Ende setzte sich ein Name durch, der die Verbindung zur Vergangenheit würdigt und den Wandel verdeutlicht: Aus der früheren Poststelle wurde der neue Treffpunkt „Zur alten Post“.



Zahlreiche Mitarbeitende der ISW-Gruppe besuchten die Eröffnung des Treffpunkts „Zur alten Post“, um gemeinsam die Mittagspause zu verbringen.



Das Raumkonzept bietet unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten: Geschützte kleine Arbeitsplätze laden ein, konzentriert zu arbeiten.



Wenn Sie als Mitarbeitender der ISW-Gruppe Ideen oder Anregungen zur Nutzung der neuen Fläche haben, schreiben Sie gerne an **kommunikation@infraserv-wi.de**.

Wir freuen uns auf Ihre Ideen zur Mitgestaltung!



Dies ist ein Beitrag zum ISW-Transformationsziel **Zusammenarbeit**.

Gemeinsame Schritte in die digitale Zukunft des Industrieparks

Die Einführung von SAP S/4HANA ist mehr als ein Update der bestehenden Systeme. Es werden neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Effizienz geschaffen.

Die Welt um uns herum wird digitaler, schneller und vor allem komplexer. Steigende regulatorische Anforderungen, anspruchsvolle Kundenbedürfnisse und die zunehmende Digitalisierung der Produktions- und Servicebereiche verlangen nach modernen und zukunftssicheren Systemen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, ist kontinuierliche Weiterentwicklung notwendig. Die Implementierung von SAP S/4HANA stellt für die ISW-Gruppe einen entscheidenden Schritt in die digitale Zukunft des Industrieparks Wiesbaden dar. Sie bildet die Basis für eine umfassende digitale Transformation, die effiziente und flexible Unternehmensstrukturen ermöglicht.

Ein Prozess in mehreren Schritten

Die Einführung dieser neuesten ERP-Generation von SAP ist als mehrstufiger Prozess angelegt. Bei der Muttergesellschaft ISW ist 2026 zunächst die rein technische Migration des bestehenden SAP-Systems auf S/4HANA geplant. In dieser Phase geht es um eine „Eins-zu-eins“-Umstellung des alten Systems in die neue Umgebung. Dieser Schritt lässt sich gut mit dem Wechsel vom Verbrennungsmotor auf ein Elektroauto vergleichen: Für die Nutzer bleiben viele Abläufe vertraut, lediglich die Handhabung und die Oberflächen ändern sich leicht. Unter der Motorhaube ist jedoch ein völlig neues System verbaut, das im Vorfeld entwickelt werden musste. Bei der Tochter ISW Technik (ISWT) wird die Umstellung hingegen in diesem Jahr schon zu spürbaren Änderungen führen. Damit verbunden sind funktionale Anpassungen, an deren Einführungs- und Gestaltungsprozess die ISWT beteiligt ist.

Was kann SAP S/4HANA?

Mit SAP S/4HANA öffnet sich die Tür zu völlig neuen digitalen Möglichkeiten. Daten können im Vergleich zu bisher viel effizienter genutzt werden. Das System basiert auf einer In-Memory-Datenbank, die eine Übertragung der Daten in Echtzeit ermöglicht. Das kann von besserer Planung und einfacherem Reporting über optimiertes Projekt- und Datenmanagement oder effizientere Steuerungsoptionen bis zur Ausweitung der mobilen Nutzung von SAP-Funktionen und zum Auf- und Ausbau von Kundenportalen reichen.

Ein weiterer Schritt im Rahmen der Transformationsstrategie

Die Einführung von SAP S/4HANA ist ein organisatorisches Entwicklungsprojekt, das in die gesamte Transformationsstrategie der ISW-Gruppe eingebettet ist. Mit Blick auf eine sich zunehmend digitalisierende Welt ist die Implementierung von SAP S/4HANA insbesondere deshalb relevant, weil damit die Voraussetzungen für Innovationen geschaffen werden. Die Plattform ermöglicht einen hohen Grad an Flexibilität und Erweiterungsoptionen innerhalb des Systems. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz, Automatisierung oder Advanced Analytics lassen sich bequem und unkompliziert in die moderne Daten- und Cloudarchitektur einbinden. Sven Schiffelholz, Leiter IT-Strategie & Projekte, macht deutlich: „Mit diesem Projekt gehen wir einen großen Schritt miteinander in Richtung Zukunft.“

Wir sind in der Lage, diese aktiv zu gestalten und zu steuern. Das ermöglicht uns viele neue Perspektiven und Möglichkeiten der Zusammenarbeit!“

Der Weg zum Go-live: SAP S/4HANA als Startpunkt für kontinuierliche Weiterentwicklung

Mit der technischen Umstellung und dem geplanten Go-live Anfang 2027 wird das Projekt allerdings noch nicht vollständig abgeschlossen. Erst danach beginnt die Phase, in der die End-to-End-Prozesse aktiv weiterentwickelt und an die Anforderungen der Nutzer angepasst werden. Übertragen auf die Auto-Analogie bedeutet das: Ab diesem Zeitpunkt sitzen die Anwender direkt am Steuer des E-Autos. Es gilt, sich mit neuen Routinen vertraut zu machen und die Vorteile des Systems für sich zu entdecken und zu nutzen. „Es wird ein kontinuierlicher Prozess sein, der einer Evolution gleicht. Anpassungen werden erfolgen und man wächst weiter. Was notwendig ist, kann umgesetzt werden. Und genau diese Flexibilität und Anpassungsfähigkeit wird in einer stetig veränderten Umgebung in Zukunft relevant sein“, so Thomas Hohenloser, Leiter der Konzern-IT.

Was mit SAP S/4HANA möglich ist

Mehr Effizienz durch echtzeitfähige Daten

Durch die In-Memory-Technologie stehen Daten jederzeit aktuell zur Verfügung. Manuell erstellte Berichte entfallen und werden durch das leistungsstarke Echtzeit-Reporting ersetzt. Die tägliche Arbeit von Controlling, Einkauf und Instandhaltung wird dadurch erleichtert und ermöglicht schnelle Reaktionen.

Harmonisierung und Vereinfachung der Prozesse

Die neue Plattform bietet zukünftig die Möglichkeit, unterschiedliche Abläufe und Systeme in der ISW-Gruppe zu harmonisieren. Durch die neue Systemoberfläche werden einfachere Prozessketten ermöglicht, Aufgaben automatisiert und transparent und sie können schneller umgesetzt werden. Das hilft, Fehlerquoten zu senken, Entscheidungen besser zu treffen, und Freigabeprozesse werden erleichtert.

Skalierbare Plattform für digitale Zukunft

Mit der Umstellung auf SAP S/4 HANA stellt die ISW-Gruppe sicher, langfristig auf einer skalierbaren Plattform zu arbeiten, die Weiterentwicklungsmöglichkeiten offenhält.



Wir stehen gemeinsam vor einer wichtigen Transformation unserer IT-Landschaft – und vor einer großen Chance.

Lassen Sie uns diese Zukunft aktiv mitgestalten, voneinander lernen und die ISW-Gruppe gemeinsam noch leistungsfähiger machen.

Dies ist ein Beitrag zu den ISW-Transformationszielen

Kundenfokus, Zusammenarbeit, Wertsteigerung und Nachhaltigkeit.



Krisenmanagement: Erfolgreiche Rettungsaktion für die Abwasserreinigung

Im März 2026 gab es einen Systemausfall einer wichtigen Komponente der Biologischen Abwasserreinigungsanlage des Industrieparks Wiesbaden. Dank zielstrebigster Teamarbeit konnte der Defekt behoben und der Industrieparkbetrieb aufrechterhalten werden. Ein kollektiver Kraftakt, der sich gelohnt hat.

Wenn an einem gewöhnlichen Dienstagabend gegen Mitternacht das Firmenhandy plötzlich schrille Alarmierungstöne von sich gibt und die Einberufung eines Lenkungsstabes im Industriepark bekanntgibt, ist Eile geboten. So war es Mitte März 2026, als eine wichtige technische Komponente der Biologischen Abwasserreinigungsanlage (BARA) auf der Rheininsel Petersau ihren Geist aufgab.

Konkret ging es um ein Heizsystem, mit dem die im Schnitt mit 24 Grad Celsius eintreffenden Abwasserströme nach ersten Verfahrensschritten auf die Betriebstemperatur von rund 35 Grad Celsius gebracht werden. Nach dieser Erwärmung gelangen die Abwässer zum Herzstück der BARA: den biologischen Reinigungsstufen, deren wesentliche Arbeit durch spezielle Mikroorganismen unter Ausschluss von Sauerstoff (also anaerob) stattfindet. Zu deren Wohlbefinden bedarf es nicht nur der prozessverträglichen Zusammensetzung der Abwasserinhaltsstoffe; entscheidend ist auch die Temperatur. Je niedriger diese fällt, desto träger werden die Bakterienkulturen. Kritisch wird es bei Unterschreitung von 29 Grad Celsius; das mikrobielle Leben erlischt bei weniger als 27 Grad.

Erste Probleme mit diesem Heizsystem, das zuvor bei regelmäßigen Wartungen keinerlei Auffälligkeiten gezeigt hatte, gab es bereits etwa eine Woche vor dem Totalausfall. So wurden zunächst Druckverluste und bei der kurzfristigen Inspektion Leckagen an Rohrverbindungen festgestellt, für deren Reparatur die Anlage stundenweise abgeschaltet wurde. Das konnte überbrückt werden. Nach Abschluss dieser Instandsetzung wurde eine Druckprüfung absolviert und die Betriebsfähigkeit wieder hergestellt. Doch wenige Tage später zeigte sich das Problem erneut – nur umso heftiger. Ein wichtiger BARA-Einleiter im Industriepark wurde um Unterstützung gebeten in Form der Erhöhung der Einleittemperatur der eigenen Abwasserströme, was umgehend umgesetzt wurde. Das half, die Lage zu stabilisieren. Nach der abermaligen nächtlichen Inspektion der Bereitschaftsdienste war allerdings klar, dass das defekte Heizsystem schnellstmöglich durch eine Neuanlage ersetzt werden musste.

Um sicherzustellen, dass es zu keiner Unterkühlung der Mikroorganismen kommen würde, bis eine Neuanlage beschafft werden konnte, wurden die erforderlichen Fachkräfte für den Notbetrieb und für die Koordination aller weiteren Aufgaben ein ISW-Lenkungsstab alarmiert.

Bei nächtlichen Temperaturen um den Gefrierpunkt begann ein Wettlauf gegen die Zeit. Mithilfe kreativer Ingenieurskunst gelang es den Technikern des ISW-Geschäftsbereichs Energie & Medien und der Tochtergesellschaft ISW Technik binnen weniger Stunden, heißen Dampf, der als Energiequelle den Industrieparkunternehmen zur Verfügung gestellt wird, von einer naheliegenden Rohrbrücke abzuzapfen und über handgefertigte Metalllanzen, die mit Bohrlöchern versehen wurden, in die Abwasserbecken einzuleiten. Diese Behelfserwärmung des Abwassers rettete über die kalten Nächte hinweg und wurde in den folgenden Tagen beständig erweitert und optimiert.



Inspektion der defekten BARA-Heizanlage, an der wiederholt Rohrleckagen auftraten.

Parallel wurde im Lenkungsstab an möglichen weiteren Eskalations-szenarien gearbeitet. So ging es um die Frage, wie lang Abwasserströme in Betriebsbecken und andere zu beschaffende Großbehälter ausgeschleust werden könnten, falls sich die Lieferung der Neuanlage verzögern sollte. Doch am Ende ging nach etlichen Nacht- und Wochenendschichten alles gut auf: Der Einkauf vollbrachte das Kunstwerk, die mehrere Tonnen schwere und in drei Containern aufgebaute Ersatzanlage rechtzeitig vor Ort zu haben. Nach einem letzten Kraftakt mit Demontage der Alt- und Installation der Neuanlage konnte der Alarm nach sechs Tagen aufgehoben und die BARA wieder in den üblichen regulären Betriebsmodus überführt werden.



Installation der neuen Heizsysteme zur Erwärmung der Abwasserströme vor den biologischen Reinigungsstufen.



Anlieferung des neuen BARA-Heizsystems in Containern; im Hintergrund der Kran für den Entladevorgang.



Anschluss der Ersatzanlage an das bestehende Heizsystem der Abwassererwärmung.

Wesentlichen Anteil am Erfolg dieser Rettungsaktion hatten neben der Werkfeuerwehr auch die Standortunternehmen, die ihre Abwasserströme auf die BARA leiten. Vom Lenkungsstab und der ISW-Geschäftsleitung wurden diese ISW-Kunden über die Lage informiert und um Unterstützung gebeten. Sie drosselten ihre jeweiligen Abwasservolumina und sorgten mit eigenen Maßnahmen dafür, dass die Abwasserströme mit der maximal zulässigen Temperatur aus ihren Produktionsbetrieben über die Kanäle in Richtung BARA geschickt wurden.

So wurde Hand in Hand gearbeitet und erfolgreich verhindert, dass der Industrieparkbetrieb in Mitleidenschaft gezogen wurde. Allen Beteiligten war klar, dass es zum Herunterfahren der Betriebe keine Alternative geben würde, sollte die Abwasserreinigung als essenzielle Infrastrukturanlage des Industrieparks aus dem Netz genommen werden.

Die gute Teamarbeit auf technischer und die zielführende Steuerung der Aktivitäten auf Ebene des Lenkungsstabs war nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass die verschiedenen Elemente der Sicherheitsarchitektur des Industrieparkbetreibers ISW seit 2022 systema-

tisch weiterentwickelt worden sind. Die Installation eines digitalen Alarmierungs- und Warnsystems, die Überprüfung und Verbesserung der zur Gefahrenabwehr erforderlichen Prozesse und Strukturen und nicht zuletzt die regelmäßigen Trainings des fiktiven Managements unterschiedlichster Schadensereignisse haben es ermöglicht, die kritische Lage für den Industriepark zu kontrollieren, Gefahren und Schäden abzuwenden und schnellstmöglich in den Normalzustand zurückzukommen.

Chapeau und herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich an der Bewältigung der „BARA-Krisensituation“ beteiligt haben und die sich für die Weiterentwicklung der Instrumente zur Gefahrenabwehr und der Ereignisbewältigung im Industriepark engagieren.



Dies ist ein Beitrag zum ISW-Transformationsziel **Nachhaltigkeit**.

Nach der Entwarnung bedankt sich ISW-Geschäftsleiter Jörg Kreutzer (gelbe Jacke) vor Ort bei Filip Milosevic, Betriebsleiter Abwasserreinigung (2.v. links), Mitgliedern des ISW-Lenkungsstabs sowie allen involvierten Kolleginnen und Kollegen der ISW und ISW Technik.

Zukunft der Ausbildung: Umfangreiche Revitalisierung des ISW-Bildungszentrums ist abgeschlossen

Nach rund vier Jahren Bauzeit ist die Modernisierung zweier Gebäude des ISW-Bildungszentrums erfolgreich im Zeitplan abgeschlossen. Entstanden ist ein attraktives Lern- und Arbeitsumfeld, das Ausbildung und Weiterbildung im Industriepark Wiesbaden auf ein neues Niveau hebt und nachhaltig stärkt.

Anfang 2026 wurde die umfassende Sanierung des ISW-Bildungszentrums im südlichen Teil des Industrieparks abgeschlossen. Das Projekt, das im Frühjahr 2022 seinen Startpunkt hatte, gliederte sich in fünf abgeschlossene Bauabschnitte. Unterschiedliche ISW-Bereiche arbeiteten eng zusammen, um den laufenden Ausbildungsbetrieb mit den Anforderungen einer umfangreichen Sanierung in Einklang zu bringen. So erfolgte die Realisierung in enger Kooperation zwischen dem ISW-Bildungszentrum und dem ISW-Immobilienmanagement. Im Rahmen des Gesamtprojekts war auch die ISW Technik ein starker Partner, der mit seiner Hochbauabteilung die Bauüberwachung und die technische Gebäudeausrüstung verantwortete.

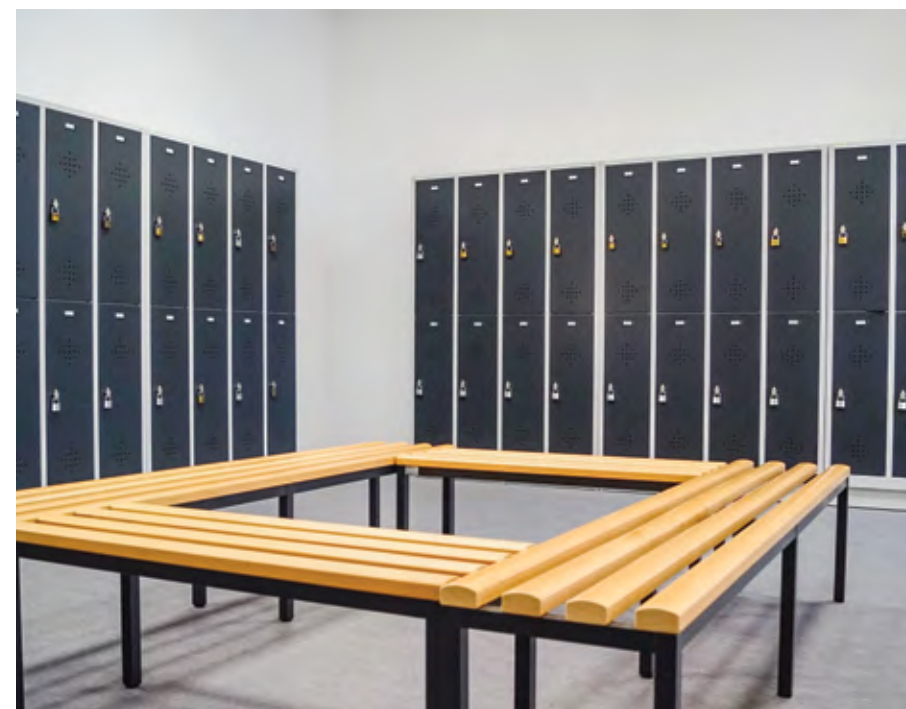
Schaffung moderner Flächen und zeitgemäßer Infrastruktur

Das Ziel der Revitalisierung bestand vor allem darin, ein in die Jahre gekommenes Bestandsgebäude baulich und mit funktionaler Struktur zukunftsfähig zu machen und neu zu denken. Im Fokus standen flexible Lernräume, praxisnahe Ausbildung und attraktive Aufenthaltsbereiche, angepasst an die Anforderungen moderner Lehrkonzepte. Ebenso relevant waren die langfristigen Nutzungsperspektiven des Gebäudes sowie die Entwicklung zusätzlicher Flächen für Neuansiedlungen. Eine der größten Herausforderungen bestand darin, den Umbau im laufen-

den Betrieb zu realisieren. Alexander Achatz, Leiter des ISW-Bildungszentrums, erklärt: „Wir haben den Umbau so organisiert, dass der Ausbildungsbetrieb möglichst wenig beeinträchtigt wurde. Deshalb haben wir den Beginn der neuen Bauabschnitte jeweils bewusst auf den Start der Sommerferien gelegt.“ Diese Vorgehensweise erforderte von allen Beteiligten ein hohes Maß an Flexibilität. Mit der Revitalisierung des ISW-Bildungszentrums ist nicht nur für die Gebäudestruktur ein Mehrwert entstanden, sondern auch für alle, die hier lernen und arbeiten. Durch die umfassende Modernisierung bieten sich nun optimale Rahmenbedingungen für Austausch, Zusammenarbeit und die Qualität des Ausbildungsprozesses.

Die Modernisierungsmaßnahmen in H533 waren umfangreich

Umkleiden und Unterrichtsräume: Es wurden neue Umkleiden eingerichtet, die teilweise mit einem ausgebauten Sanitärbereich versehen wurden, sowie zusätzliche Unterrichtsräume. Einige Unterrichtsräume wurden mit Werkbänken ausgestattet, um den praktischen Anforderungen besser gerecht zu werden.





Das InfraServ Wiesbaden Bildungszentrum vor und nach der Modernisierung Anfang 2026.

Sozialfläche:

Es gibt neue Pausenräume mit Teeküche, um Auszubildenden zusätzliche Orte zum Entspannen, für ihre Pausen und den informellen Austausch zu bieten.

Elektro- und TGA-Installationen:

Die Elektro- und die Technische Gebäudeausrüstung (TGA) wurden verbessert und modernisiert, um allen aktuellen Standards zu entsprechen.

Ansprechende Gestaltung:

Die Böden wurden erneuert, die Wände neu gestrichen und mit kreativen Graffiti und Piktogrammen versehen, um zeitgemäße Lernumgebungen zu schaffen.





Lernumgebung und Labor:

Es wurden neue moderne und zeitgemäße Laborflächen erschaffen, die optimale Lernbedingungen schaffen. Unterrichtsräume sind modernisiert und erweitert worden.



Fit für die Zukunft: Gemeinsam ausbilden im Verbund

Alexander Achatz über Verbundausbildung, was das InfraServ Wiesbaden Bildungszentrum dabei leistet und was ihn seit Jahren in seinem Job antreibt.

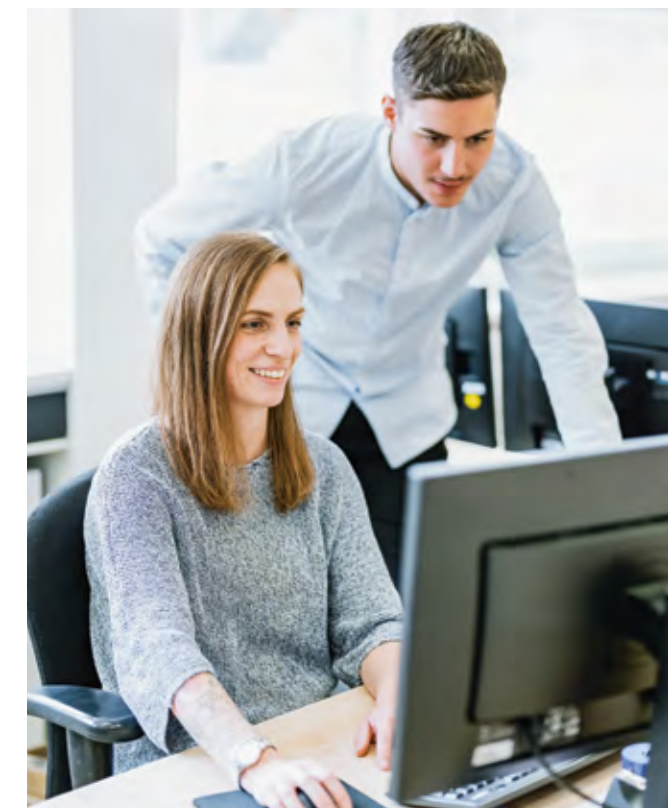
Ausbildung ist für viele Unternehmen ein zentraler Baustein der eigenen Fachkräftesicherung. Im Alltag stoßen Betriebe dabei jedoch oft an Grenzen: Zeit und Ressourcen sind knapp, Prüfungsphasen brauchen Struktur und nicht jeder Betrieb kann alle Ausbildungsinhalte selbst abdecken. Genau hier setzt Verbundausbildung an. Das InfraServ Wiesbaden Bildungszentrum im Industriepark Wiesbaden unterstützt Unternehmen in Wiesbaden, der Region Rheingau-Taunus und bis ins benachbarte Rheinland-Pfalz dabei, Ausbildung professionell und praxisnah aufzustellen – als Partner, der entlastet und gezielt ergänzt. Alexander Achatz, Leiter des ISW-Bildungszentrums, erklärt, wie das in der Praxis funktioniert und worauf es ankommt.

Herr Achatz, Verbundausbildung – was steckt konkret dahinter?

Alexander Achatz: Im Kern ist es eine Partnerschaft. Unternehmen bilden aus und wir als InfraServ Wiesbaden Bildungszentrum ergänzen dort, wo Ausbildung im Alltag fachlich oder organisatorisch anspruchsvoll wird. Das betrifft zum Beispiel Grundlagen- und Spezialmodule in Metall, Elektro und Mechatronik, Labor- und technisch-chemische Ausbildungsinhalte sowie Einsatzplanung und Abstimmung mit der Berufsschule bis hin zur Prüfungsvorbereitung.

Das ISW-Bildungszentrum übernimmt damit die formelle Rolle als Ausbilder?

Nein, der Betrieb bleibt Ausbildungsbetrieb und verantwortet die Praxis im Unternehmen. Wir übernehmen definierte Ausbildungsbausteine und sorgen dafür, dass in der Ausbildung alles verlässlich ineinandergreift. Für Unternehmen, die uns aus dem Industriepark Wiesbaden kennen, ist das gelebter Alltag, für Betriebe in der Region funktioniert es genauso. So können Unternehmen ausbilden, ohne ausbildungsspezifische Infrastruktur und jedes Spezialthema selbst vorhalten zu müssen. Genau das macht Verbundausbildung für viele gerade wieder so relevant.



Warum ist das Modell gerade jetzt für so viele Betriebe ein Thema?

Weil Ausbildung heute unter deutlich anspruchsvolleren Rahmenbedingungen stattfindet als noch vor einigen Jahren. Berufsbilder entwickeln sich schneller, technische Inhalte werden spezialisierter und gleichzeitig sind die internen Ressourcen vieler Betriebe im Tagesgeschäft stärker gebunden. Hinzu kommt, dass die Erwartungen an Ausbildungsqualität und Prüfungsreife hoch sind. Lücken zeigen sich oft erst spät, dann aber leider umso deutlicher.

Parallel wird Fachkräftesicherung für viele Unternehmen zur strategischen Frage. Wer seinen Nachwuchs nicht selbst entwickelt, spürt das mittelfristig in der eigenen Belegschaft. Verbundausbildung ist deshalb für viele ein pragmatischer Weg, Ausbildung hochwertig umzusetzen, ohne erst selbst Strukturen schaffen zu müssen, die im Betrieb langfristig nicht darstellbar sind.



Zwei Ausbildungspartner, ein Azubi – wie sind hier die Rollen und Aufgaben verteilt?

Das ist ein wichtiger Punkt, weil er oft missverstanden wird. Das Unternehmen bleibt der Ort, an dem Auszubildende im Arbeitsalltag lernen: im Team, in echten Prozessen, mit Verantwortung und direktem Praxisbezug. Diese betriebliche Einbindung ist ein zentraler Teil der Ausbildung – und genau deshalb bleibt sie bewusst beheimatet im Ausbildungsbetrieb.

Wir übernehmen im Verbund mit ihnen Ausbildungsanteile, die besonders standardisiert, sicherheitsrelevant oder infrastrukturell anspruchsvoll sind, also Bereiche, in denen professionelle Lernumgebungen und gleichbleibende Qualität entscheidend sind. Zeitfenster, Inhalte und Zuständigkeiten werden klar vereinbart, sodass Auszubildende zwischen Betrieb und Bildungszentrum wechseln können, ohne dass Brüche entstehen.

Was spricht sonst noch für die Verbundausbildung?

Ein Punkt, der oft unterschätzt wird: Wir begleiten Auszubildende nicht nur fachlich, sondern führen sie auch in die Welt des Berufslebens ein. Das ist ein wichtiger Schritt; denn wer gerade die Schule verlassen hat, bringt viel Potenzial mit, aber wenig bis keine Erfahrung, was es bedeutet, Arbeitnehmer zu sein. Was unterscheidet die Erwartungshaltung eines Arbeitgebers von der einer Schule? Wie meldet man sich krank, wie führt man ein Berichtsheft? Diese Orientierung am Anfang einer Ausbildung ist oft entscheidend dafür, wie gut jemand im Betrieb ankommt. Und darum kümmern wir uns auch. Für die Partnerunternehmen bedeutet das, dass ihre Auszubildenden nicht nur fachlich vorbereitet zu ihnen kommen, sondern auch mit einer Haltung, die den Einstieg in ihren Betrieb deutlich leichter macht.

Sie haben Lernräume und Laborflächen zuletzt modernisiert. Was hat sich dadurch für die Ausbildungsqualität verändert?

Die Möglichkeiten haben sich spürbar erweitert. Wir können Inhalte heute didaktisch flexibler vermitteln, von kurzen, klar strukturierten Lerneinheiten bis hin zu zusammenhängenden Praxisphasen. Dabei können wir eine Ausstattung nutzen, die nah am Standard moderner Industriearbeit ist. Wer bei uns ausgebildet wird, lernt also nicht im abstrakten Schulungsraum, sondern in einem Umfeld, das der Arbeitsrealität im industriellen Umfeld entspricht. Das macht einen Unterschied, der im Betrieb vom ersten Tag an spürbar ist.

Und wie rechnet sich dieses Modell für Unternehmen?

Die Frage ist berechtigt, aber es gibt keine pauschale Antwort. Letztlich hat jeder Betrieb, der seinen Nachwuchs mit eigenen Ausbildungsangeboten sichern will, die Kostenseite zu prüfen. Dazu zählt der Vergleich unserer Verbundangebote mit Kosten, die entstehen, wenn die gesamte Ausbildungsinfrastruktur selbst vorgehalten würde: eigene Werkstätten, eigene Ausbilder, eigene Abstimmungsprozesse mit Berufsschule und IHK – das ist ein erheblicher Aufwand. Im Verbund bekommen Unternehmen organisatorische Entlastung, Planungssicherheit und Prüfungssicherheit und am Ende eine gut ausgebildete Fachkraft, die den Betrieb kennt und direkt einsatzfähig ist. Das ist in meinen Augen eine solide Grundlage für diese Entscheidung.



Eine persönliche Frage zum Schluss: Was treibt Sie nach all den Jahren in der Ausbildung noch immer an?

Mich motiviert es, wenn ich sehe, wie junge Menschen in kurzer Zeit wachsen – fachlich und persönlich. Ausbildung ist für mich immer auch Zukunftssicherung: für die Auszubildenden, für die Unternehmen und für unsere Region. Und mal ganz ehrlich: Viele junge Menschen kommen mit einer eher vagen Idee zu uns, „irgendwas mit Technik“

machen zu wollen, und gehen als ausgebildete Fachkraft raus, die weiß, was sie kann und worauf sie sich verlassen kann. Das passiert nicht von allein. Da steckt Arbeit drin – ihre und unsere. Wenn ich sehe, dass dieses Miteinander gelingt und Früchte trägt, ist das bis heute mein stärkster Antrieb.

ISW INFRASERV
WIESBADEN

BILDUNGSZENTRUM

- **Größter Industrieausbilder** im Kammerbezirk der IHK Wiesbaden
- Rund **300 Auszubildende** in drei Jahrgängen
- Mehr als **20 Berufsbilder** in Chemie, Metall, Elektro, IT, Sicherheit und Kaufmannschaft
- **Übernahmequote ca. 96 %**
- Zertifiziert nach DIN ISO 9001, AZAV-zugelassen

Unternehmen in Wiesbaden, dem Rheingau-Taunus-Kreis und darüber hinaus, die qualifizierte Fachkräfte ausbilden möchten, finden im InfraServ Wiesbaden Bildungszentrum einen erfahrenen Verbundpartner.

Alexander Achatz

Leiter ISW-Bildungszentrum

E: alexander.achatz@infraserv-wi.de

T: +49 611 962-6267

bizka.de



HIER FÄNGT #DEINE BERUFLICHE #ZUKUNFT AN!

6.000 Kolleginnen und Kollegen im Industriepark Wiesbaden mit rund 75 Unternehmen warten auf DICH. Wir bieten spannende Karrieremöglichkeiten für über 20 verschiedene Ausbildungsberufe, vier duale Studiengänge und etliche Weiterbildungsoptionen. Neugierig? Dann schau dich hier um.

ISW-Bildungszentrum: www.bizka.de



Schwermontage mit Top-Ausrüstung und viel Know-how

Ob es um Großprojekte, Routine-Arbeiten oder schnelle Hilfe bei Notfällen geht: Die Montagetechnik der ISW Technik ist dank moderner Ausstattung mit Spezialgeräten jederzeit einsatzbereit.

Wenn neue Anlagen aufgebaut oder schwere Maschinen verlagert, wenn voluminöse Anlagenteile von einem Ort zum anderen gebracht werden müssen, dann sind Spezialgeräte und viel Know-how, aber auch gewisse Kreativität gefragt. „Die Aufgaben, mit denen unsere Kunden sich an uns wenden, sind sehr vielseitig“, sagt Kai Schneider, Leiter der Montagetechnik bei der ISW Technik in Wiesbaden. „Oft müssen wir ganz individuelle Lösungen finden.“

Dabei profitiert das Team von seiner umfangreichen technischen Ausrüstung. Neben Standardgeräten verfügt die ISW Technik über Spezialwerkzeuge wie beispielsweise ein elektrisch angetriebenes Schwerlastfahrwerk, das bis zu 50 Tonnen bewegen kann, oder einen Mini-Kran, der in Industriegebäuden durch jede Tür und in jeden Aufzug passt: „Damit gelangen wir an schwer zugängliche Stellen“, erläutert Schneider. „Trotz seiner kleinen Bauform kann das Gerät bis zu 3,5 Tonnen Gewicht heben. Selbst wenn der Mast auf 13 Meter Höhe ausgefahren ist, schafft er noch 400 Kilogramm.“ Mit selbst konzipierten, stapelbaren Schwerlastwürfeln können die Fachleute in vielen Fällen den Gerüstaufbau vermeiden. Das spart nicht nur Zeit und Kosten, sondern erhöht auch die Arbeitssicherheit.

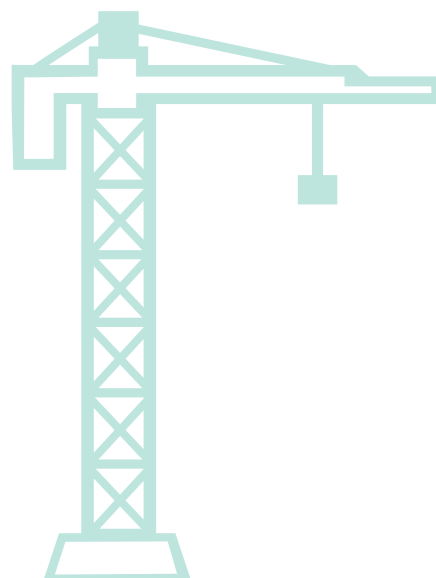
Mini-Kran hebt Last bis zu 3,5 Tonnen.



Alles aus einer Hand

Diese Kompetenzen wissen Kunden zu schätzen – beispielsweise als Schneider und sein Team für die Firma SE Tylose GmbH & Co. KG einen voluminösen, 15 Tonnen schweren Apparat in einer bestehenden Anlage austauschen. Dafür musste ein komplettes Konzept erarbeitet werden: In Zusammenarbeit mit Elektrikern, Gerüstbauern, Stahlbauern und Statikern berechneten die Experten Gebäudeachsen und montierten Schienen für den Gerätetransport. Dominik Braun, Betriebsingenieur bei SE Tylose, lobt: „Die ISW Technik hat dieses Projekt von der Konzepterstellung bis zur Umsetzung routiniert und professionell ausgeführt. Der Informationsfluss und die Absprachen mit uns liefen optimal, Zeit- und Kostenplan wurden eingehalten.“

Bei solch komplexen Projekten kann die ISW Technik auf die umfangreiche Expertise im eigenen Haus wie auch auf ihr Partnernetzwerk zurückgreifen. „Mit uns hat der Kunde einen zentralen Ansprechpartner und bekommt alle Leistungen aus einer Hand“, betont Konstruktionsmechaniker-Meister Schneider. Und das gilt nicht nur für die Unternehmen im Industriepark Wiesbaden, sondern im gesamten Rhein-Main-Gebiet.



Starkes Team

Das zwölfköpfige Team der Schwermontage besteht aus erfahrenen Spezialisten und jüngeren Nachwuchskräften – doch auch diese verfügen bereits über langjährige Berufserfahrung. Oft haben sie ihre Ausbildung im InfraServ Wiesbaden Bildungszentrum absolviert und sind geblieben. Zudem sind alle bestens an den Geräten geschult. „Bei uns kann jeder alle Schwerlastwerkzeuge fachgerecht bedienen“, betont Kai Schneider.

All das sorgt dafür, dass Aufträge stets fachgerecht, zeitlich flexibel und, wenn nötig, kurzfristig erfüllt werden können. Auch in Notfällen ist das Team schnell einsatzbereit: „Wir haben hier alles zur Hand und müssen uns keine Geräte ausleihen“, erklärt Schneider.



Mit selbst konzipierten, stapelbaren Schwerlastwürfeln können die ISW-Fachleute in vielen Fällen den Gerüstaufbau vermeiden. Das spart nicht nur Zeit und Kosten, sondern erhöht auch die Arbeitssicherheit.

Weitere Informationen über die vielfältigen Leistungen mit der Möglichkeit des Abonnements eines Gratisnewsletters finden Sie unter [isw-technik.de](https://www.isw-technik.de).

ISW TECHNIK



Smarte Karriere in technischen Industrierufen

Ausführliche Informationen über die Ausbildung im ISW-Bildungszentrum in mehr als 20 Berufsfeldern finden Sie unter www.bizka.de.



Gebäuderückbau für neue Projekte

Freie Flächen bieten Potenzial für Entwicklung. Mit dem Abriss einer großen Lagerhalle im Industriepark Wiesbaden wird auf 16.000 m² Raum geschaffen für zukunftsorientierte Neuansiedlungen und innovative Nutzungskonzepte.

Über 60 Jahre hat das heute als B354 bezeichnete Lagergebäude im Norden des Industrieparks seinen festen Stand gehabt und dessen Bild mitgeprägt. Innerhalb der Logistikstrukturen nahm es wichtige Funktionen ein. So diente es nicht nur als Lager, sondern beherbergte auch die sozialen und sanitären Bereiche der ISW-Logistikabteilung und versorgte Nachbargebäude mit Energie und Brandmeldeanlagen. Mit zunehmendem Alter entsprach die bauliche Substanz jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen. Daher wurde entschieden, das Gebäude zurückzubauen. Die frei werdende Fläche bietet Raum für neue Projekte und innovative Nutzungskonzepte.

Planungsphase & Teamarbeit

Für die Planungsphase spielten unterschiedliche Themen eine Rolle. Neben technischen und wirtschaftlichen Aspekten mussten auch infrastrukturelle, sicherheitsrelevante und kommunikative Fragestellungen berücksichtigt werden.

Die Koordination erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachbereichen innerhalb der ISW und ISW Technik, aber auch mit spezialisierten Dienstleistern, die mit dem kontrollierten Rückbau beauftragt waren. Jeder Projektabschnitt wurde detailliert geplant und eng abgestimmt. Zum Einsatz kamen Spezialgeräte, die das Gelände zum Teil per Schwertransport erreichten. Zwei rund 100 Tonnen schwere Bagger zerkleinerten mit ihren Abrisszangen die Struktur der Lagerhalle und ermöglichten damit den hydraulischen Rückbau.

Stück für Stück wurde die Bausubstanz abgetragen, von den Geräten zerkleinert und sortiert. So war es möglich, das anfallende Material zu recyceln und fachgerecht zu entsorgen. Sortenreiner Porenbeton kann beispielsweise zu Katzenstreu oder anderen saugfähigen Stoffen verarbeitet werden. Mineralischer Abbruch wie Beton, Klinker oder Kalksandstein kann zu zertifizierten Materialien für den Straßenbau aufbereitet werden. Ein Großteil des mineralischen Abbruchs verblieb zu diesem Zweck im Industriepark, um, neu aufbereitet, Wiederverwertung in anderen Bauvorhaben zu finden.

Die Herausforderungen

Ein Standardprojekt war der Rückbau der Lagerhalle bei Weitem nicht. Für das Team galt es, Herausforderungen verschiedener Natur zu meistern. Ein Internetknoten, der unweit der Abrissfläche platziert war, musste verlegt werden, um die IT-Infrastruktur des Industrieparks stabil zu halten. Zudem verläuft direkt unter dem Gelände der Salzbach. Er durchquert den kompletten Industriepark und mün-

det im Süden, nahe der Hafenanlage, in den Rhein. Die zentrale Aufgabe bestand darin, die Tragfähigkeit der Salzbachüberbauung während des Rückbaus sicherzustellen. Dazu musste sehr genau geplant werden, wie die Lasten, die üblicherweise im Rahmen eines solchen Projekts anfallen, verteilt werden. Das Abbruchkonzept legte deshalb genau fest, in welcher Reihenfolge der Rückbau durchgeführt werden musste, um die Salzbachüberbauung zu schützen. Auf der Bodenplatte wurden beispielsweise Markierungen angebracht, die verhinderten, dort schwere Lasten abzulegen. Auch wurden Tabuzonen für schwere Geräte definiert, um jegliche Belastung vom Traggerüst des Salzba-ches fernzuhalten. Ergänzend zu all diesen Vorkehrungen wurde das Projekt durch kontinuierliche Erschütterungs- und Verformungsmessungen begleitet.

Die Abrissarbeiten zeigen deutlich, wie wichtig eine sorgfältige Planung im Vorfeld ist. Jede potenzielle Störquelle musste frühzeitig erkannt und berücksichtigt werden. Nur so konnte sichergestellt werden, dass der Rückbau reibungslos und ohne unvorhergesehene Zwischenfälle ablief. Hierbei zählten Präzision, höchste Aufmerksamkeit und ein Team, das Hand in Hand arbeitete.

Platz für Neues

Mit dem erfolgreichen Rückbau entsteht eine freie Fläche von 16.000 m². Das entspricht etwas mehr als zwei Fußballfeldern. Dieser Raum bietet künftig Platz für moderne Nutzungskonzepte und Unternehmen, die im Industriepark wachsen möchten. Die neue Freifläche hat dafür großes Potenzial: In Richtung Westen bestehen die Option auf Erweiterung der Nutzungsfläche und Entwicklungsperspektiven innerhalb des Industrieparks. Weitere Lagerflächen befinden sich in unmittelbarer Nähe der neuen Freifläche. Vor allem für produzierende Unternehmen ergeben sich dadurch viele Perspektiven.

Als starker Partner realisieren die ISW und die ISW Technik Neuansiedlungen und begleiten diese von der Planung bis hin zur Umsetzung und Inbetriebnahme. „Wir können mit unserem Flächen- und Dienstleistungsportfolio individuell auf Kundenanforderungen eingehen und bedarfsgerechte, maßgeschneiderte Lösungen entwickeln. Kunden können sich komplett auf ihr Kerngeschäft konzentrieren, während wir von der Ausbildung des Fachpersonals über die Realisierung der Ansiedlung bis zur Energieversorgung alles andere zur Verfügung stellen“, erklärt Hazel Niehues, Leiterin des ISW-Geschäftsfelds Immobilien & Logistik.



Die Lagerhalle B354 im Norden des Industrieparks Wiesbaden kurz vor dem Rückbau Anfang 2026.



Markierungen auf dem Boden kennzeichnen den unter der Lagerhalle verlaufenden Salzbach.



Mittels schwerer Geräte wird die Gebäudestruktur hydraulisch zurückgebaut.
Fotos S.26: MAVI Media | Oliver Zimmermann



Christoph Schmitz von Schaeffler Technologies und Simon Mauritz bei der Zertifikatsübergabe.

Erfolgreiche Kooperation mit Schaeffler Technologies wird fortgeführt

Um ihren Kunden bestmöglichen Service und umfassendes Fachwissen in zahlreichen Spezialgebieten bereitzustellen, arbeitet die ISW Technik mit verschiedenen Partnern zusammen. Im März 2026 wurde sie erneut als Servicepartner von Schaeffler Technologies zertifiziert.

Die strategische Partnerschaft der ISW Technik (ISWT) mit der Schaeffler Technologies AG & Co. KG steht für eine enge Zusammenarbeit bei der intelligenten digitalen Instandhaltung. Die ISWT übernimmt den fachgerechten Betrieb und die Analyse der Lifetime-Solutions-Produkte und -Dienstleistungen. Mit diesem innovativen Online-Messsystem zur kontinuierlichen Anlagenüberwachung lassen sich Abnutzungserscheinungen an Maschinen und Anlagen erkennen, bevor sie zu größeren Schäden führen können. Auch im Bereich Wälzlagertechnik steht Schaeffler der ISW Technik mit umfassender Kompetenz zur Seite. Das speziell geschulte ISWT-Instandhaltungsteam übernimmt alle Aufgaben von der Zustandsüberwachung und der intelligenten Schmierung bis hin zur planmäßigen Instandsetzung.

Seit der erstmaligen Zertifizierung der strategischen Partnerschaft im Jahr 2022 hat die ISW Technik mehr als 400 Schaeffler-Sensoren bei einem Dutzend Kunden in Betrieb genommen. Diese konnten damit in

Summe Kosten im mittleren sechsstelligen Bereich einsparen. Die Unternehmen kommen aus so unterschiedlichen Branchen wie Chemie-, Pharma-, Lebensmittel-, Getränke-, Papier- und Zellstoffindustrie sowie kommunaler Abwasserreinigung.

Jetzt wurde die zertifizierte Kooperation für weitere drei Jahre besiegelt. Simon Mauritz, Leiter Elektromotoreninstandsetzung und Smart Maintenance der ISW Technik, ist sich sicher: „Auch in Zukunft werden wir unseren Kunden durch diese Zusammenarbeit spürbare Einsparpotenziale erschließen.“



Weitere Informationen über den Industrieparkbetreiber InfraServ Wiesbaden finden Sie unter infraserv-wi.de, über den Industrieserviceanbieter ISW Technik unter isw-technik.de.

isw INFRA SERV
WIESBADEN

isw TECHNIK

Die spannenden Berufsfelder bei der ISW-Gruppe im Industriepark Wiesbaden reizen auch Sie? Dann werfen Sie einen Blick auf unsere Karriereseite und schicken Sie uns Ihre Bewerbung: <https://karriere.infraserv-wi.de/stellenangebote.html>.

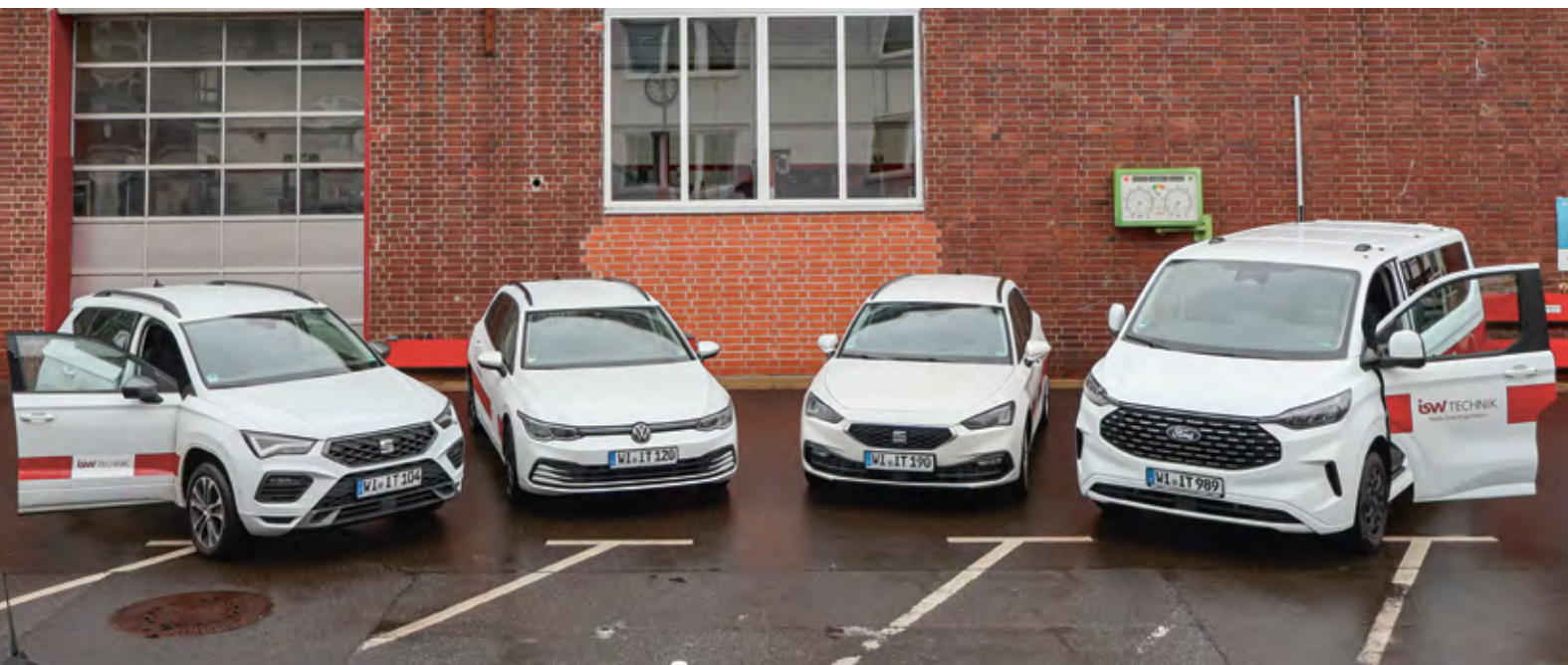


Schneller mobil mit den Mietwagen der ISW Technik

Einen Wagen für den Kundenbesuch, einen Achtsitzer für die Anfahrt zur Fortbildung oder ein Fahrzeug für die Urlaubsreise – im Industriepark Wiesbaden ist all das jetzt auf ganz kurzem Weg zu haben. Denn die Fahrzeugtechnik der ISW Technik (ISWT) bietet neuerdings einen eigenen Mietwagen-Pool: Vier Diesel-PKW, darunter ein Großraumfahrzeug, sowie ein Fahrradträger für die Anhängerkupplung stehen bei Gebäude E272 zum Verleih bereit. „Wir bieten unsere Wagen allen Interessenten an – Mitarbeitern des Industrieparks ebenso wie Kunden, Nachbarn und allen anderen Führerscheininhabern ab 18 Jahren“, sagt Kim Schneider aus der Serviceabwicklung der ISWT-Fahrzeugtechnik. Das wird so gut angenommen, dass die Flotte nächstes Jahr um ein E-Fahrzeug erweitert werden soll.

Die Ausleihzeiten reichen von einem Tag bis zur Langzeitmiete, die Konditionen sind oft günstiger als bei herkömmlichen Anbietern. Auch die fest vereinbarte Selbstbeteiligung, die jährliche Hauptuntersuchung und die Versicherung für Selbstfahrrmietfahrzeuge gehören selbstverständlich mit dazu.

Weitere Informationen gibt es bei Kim Schneider unter 0611 962-3394 oder kim.schneider@isw-technik.de.



ISW Technik – Multispezialist mit Kompetenz und Tradition

Weitere Informationen über die vielfältigen Leistungen der ISW Technik mit der Möglichkeit des Abonnements eines Gratisnewsletters finden Sie unter www.isw-technik.de.

ISW TECHNIK



Qualitätskultur: Wie wir im Alltag mit Qualität umgehen

Ob in den Zentralfunktionen, im Werkschutz oder in der Werkstatt: Qualität beginnt im Alltag und zeigt sich in unserem Handeln und den Entscheidungen, die wir treffen. Eine nachhaltig gelebte Qualitätskultur ist daher keine Checkliste oder ein Zertifikat, das man sich an die Wand hängt. Sie beschreibt die Haltung und die Art, wie wir täglich arbeiten: sicher, zuverlässig, effizient und mit kundenorientiertem Fokus.

Grundlagen einer nachhaltigen Qualitätskultur

Dreh- und Angelpunkt einer nachhaltigen Qualitätskultur sind die persönliche Haltung jedes Einzelnen und das gemeinsame Miteinander, das sie prägt. Dies bildet die Grundlage für funktionierende und stabile Prozesse und sorgt dafür, dass Anlagen sicher laufen, Gefahren abgewendet werden, Reklamationsquoten niedrig bleiben und zu guter Letzt die Kunden zufrieden sind. Ein nachhaltiges Qualitätsdenken ist zudem ein wesentlicher Beitrag zur Ressourcenschonung. Kunden achten zunehmend nicht nur auf die Kosten, sondern auch auf Umweltaspekte wie Energieverbrauch, CO₂-Ausstoß und faire Arbeitsbedingungen, die Einfluss auf Entscheidungsprozesse nehmen.

Gemeinsames Werteverständnis

Zu den wesentlichen Elementen einer lebendigen Qualitätskultur zählen gemeinsame Werte wie Verantwortungsbewusstsein, Lernbereitschaft und eine Zusammenarbeit, die darauf ausgerichtet ist, sich konsequent zu verbessern. Ebenso relevant ist die Orientierung an Kundenbedürfnissen. Sabina Dzaferovic, ISW-Mitarbeiterin der Abteilung ESHA & Q*, betont, dass Qualität einen entscheidenden Einfluss auf die Kundenzufriedenheit hat: „Am Ende ist es ein Kreislauf, der sich schließt. Wenn der Kunde mit unserem Service zufrieden ist, dann vergibt er wieder Aufträge an uns. So entwickelt sich über die Zeit ein Vertrauensverhältnis zu unserer Arbeit.“

Eine wichtige Vorbildfunktion nehmen die Führungskräfte ein: Sie leben Qualitätsbewusstsein dem Team vor und motivieren ihre Mitarbeitenden, gemeinsame Werte wie Teamgeist, Fairness und Transparenz täglich umzusetzen.

Qualitätskultur lebt vom Miteinander

Qualität basiert daher nicht allein auf Standards oder Regeln. Eine gelebte Qualitätskultur wird von jedem im Unternehmen mitgestaltet und weiterentwickelt. „Wir denken Qualität weiter: Das Etablieren von schlanken Prozessen und einer fundierten Ursachenanalyse ist entscheidend, statt einfach nur Symptome zu behandeln oder Schuldzuweisungen auszusprechen. Fehler sind Chancen für Verbesserung – so legen wir den Grundstein für weniger Reklamationen, echte Nachhaltigkeit und dauerhafte Qualität“, erklärt Sabina Dzaferovic.

Oft unterschätzt wird der konstruktive Umgang mit Fehlern, denn eine offene Fehlerkultur ermöglicht die Chance für Verbesserung und Entwicklungspotenzial. Die ISW ermutigt daher alle Mitarbeitenden, sich aktiv einzubringen, Abweichungen offen anzusprechen oder Impulse für Optimierungen zu teilen.

Qualität im Alltag

Im Alltag binden wir, oft auch unbewusst, Qualitätsfaktoren ein, indem wir in unseren Meetings über Prozessabläufe und -optimierungen diskutieren, Fehler und Verbesserungspotenzial ansprechen oder Aufgabenlisten bearbeiten. Dennoch braucht es gezielte sowie gelebte Formate, um eine kontinuierliche Entwicklung zu fördern und Lernprozesse nachhaltig zu unterstützen. Die ISW setzt dabei auf bewährte Instrumente, an denen alle in der ISW-Gruppe partizipieren können.

Formate zur Qualitätssicherung

Prozessbeschreibungen und Anweisungen

Sie bilden die Grundlage für die tägliche Arbeit und geben Orientierung. Dadurch entsteht ein klarer Rahmen für ein einheitliches Arbeiten, was gerade im Vertretungsfall eine enorm wichtige Rolle spielt.

Vorschlagswesen und Ideenmanagement

Die ISW betreibt das unternehmensinterne ideeNet, das sich als wertvolles Werkzeug etabliert hat. Durch das Einreichen und Bewerten von Verbesserungsansätzen können oft innerhalb kurzer Zeit Optimierungen umgesetzt werden – von Sicherheitslösungen über Prozessoptimierungen bis hin zu Verbesserungen der Arbeitssicherheit.

Interne Audits

Regelmäßige interne Audits dienen dazu, zu prüfen, ob Standards eingehalten werden und Prozesse im Alltag umgesetzt werden. Dabei geht es nicht darum, Fehler zu suchen, sondern frühzeitig Abweichungen zu identifizieren, um Chancen für Verbesserung zu erkennen.

Betriebsbegehungen

Ein praxisnahes Instrument zur Qualitätssicherung sind regelmäßige Betriebsbegehungen. Vor Ort wird gesichtet, ob Prozesse, Arbeitsplätze und die Produktion gut laufen oder Abweichungen erkennbar sind.

Dailys/Weeklys

Teams können durch kontinuierliche und regelmäßig stattfindende Formate wie Dailys oder Weeklys in den Austausch treten, Projektstände besprechen und abgleichen. Der Austausch fördert vor allem Transparenz und ermöglicht eine schnelle Reaktion.

QM Qafé

Das QM Qafé der ISW, das mehrmals jährlich von der Abteilung Qualitätsmanagement veranstaltet wird, bietet Raum für Austausch, teilt Einblicke in aktuelle Zertifizierungen und Audits und gibt Tipps für das tägliche Arbeiten.

Best-Practice-Sessions

Ein Format, das vor allem wertvolle Impulse für Teams liefern kann. Das Teilen von Wissen mit internen Kollegen, aber auch mit externen, außerhalb des Unternehmens, kann somit auch für Projekte und tägliches Arbeiten sinnvoll genutzt werden.

Lessons Learned, Retrospektiven und Methodennutzung

Hierbei geht es um Formate, um im Anschluss an Projekte, Audits oder Betriebsstörungen bewusst zurückzublicken und gemeinsam zu reflektieren, was gut lief, wo Herausforderungen lagen und welcher Optimierungsbedarf besteht.

Kunden- und Lieferantenfeedback

Durch Reklamationsanalysen, das Abfragen von Feedback und Lieferantenbewertungen erhält man einen Eindruck über die Kundenzufriedenheit.

Ihre Ansprechpartner zu allen Qualitätsthemen im ISW-Team ESHA & Q* sind Sabina Dzaferovic, Ursula Heinz und Kathrin Geisen.

„Denischacht“ modernisiert: Mehr Sicherheit und Zukunftsfähigkeit für die Abwasserreinigung

Der sogenannte „Denischacht“ auf der Petersaue wurde umfassend erneuert. Die Modernisierung sorgt für eine erhöhte Verfügbarkeit und Widerstandsfähigkeit der Biologischen Abwasserreinigungsanlage (BARA).

Die Biologische Abwasserreinigungsanlage (BARA) auf der Rheininsel Petersaue reinigt das Abwasser des Industrieparks, bevor es in den Rhein geführt wird. Auf der Petersaue befindet sich auch der sogenannte „Denischacht“ – ein Anlagenteil, das man kaum wahrnimmt, das aber eine wichtige Aufgabe erfüllt und ein wichtiger Bestandteil des gesamten Reinigungsprozesses ist. Es handelt sich um ein Zwischenpumpwerk, dessen Bezeichnung „Denischacht“ von der nachgelagerten Denitrifikation abgeleitet ist, einem zentralen biologischen Reinigungsschritt. Der Denischacht fungiert als bedeutende hydraulische Schnittstelle zwischen der mechanischen und der biologischen Abwasserreinigung. Von dort wird das vorgereinigte Abwasser aus der mechanischen über Pumpensysteme in die biologische Reinigungsstufe gefördert.

Mehr Sicherheit dank eines Doppelkammer-Systems

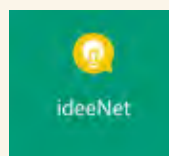
Um die Anlagenverfügbarkeit nachhaltig zu verbessern und Prozessrisiken zu minimieren, wurde der Schacht mit einem nutzbaren Volumen von 550 m³ zuletzt umfassend ertüchtigt und funktional erweitert, sodass er nun über ein redundantes Pumpsystem verfügt. Ein Kernpunkt der Modernisierung war der Umbau zu einem zweikammerbasierten System. Der Vorteil: Die beiden Bereiche können nun unabhängig voneinander betrieben werden. Dadurch bleibt die Anlage auch dann einsatzfähig, wenn Wartungen oder Reparaturen anstehen. Diese zusätzliche Redundanz erhöht die Betriebssicherheit deutlich und schützt gleichzeitig die Umwelt.

Umbau eines nicht mehr verwendeten Schachts hin zu einer Redundanzanlage.

**Check: Leben Sie Qualität im Alltag?**

Diese Fragen laden dazu ein, das eigene Handeln regelmäßig zu überprüfen:

1. Habe ich heute so gearbeitet, dass sich jemand anderes auf mein Ergebnis verlassen kann?
2. Sind meine Arbeitsschritte und Anweisungen klar, nachvollziehbar, aktuell und dokumentiert?
3. Habe ich Abweichungen, Unklarheiten oder Risiken offen angesprochen – oder einfach hingenommen?
4. Kann ich Wartezeiten oder unnötige Arbeitsschritte optimieren?



Das ideeNet der ISW-Gruppe ist die richtige Plattform für Ihre Verbesserungsvorschläge.



Dies ist ein Beitrag zum ISW-Transformationsziel **Zusammenarbeit.**

* ESHA & Q steht für „Environment, Safety, Health, Administration & Quality“. Die Abteilung befasst sich entsprechend mit Fragen rund um Umweltschutz, Arbeitssicherheit, Gesundheit, Behördenanfragen und Qualitätsmanagement.



Schachtvergrößerung durch Kernbohrung DN 800.

Umbau im laufenden Betrieb

Für die Modernisierung wurde ein 2007 stillgelegter Schachtabschnitt wieder nutzbar gemacht. Dieser wurde vollständig überarbeitet und neu instandgesetzt:

- Das Bauwerk wurde durch eine DN-800-Kernbohrung vergrößert.
- Eine robuste Kunststoffauskleidung sorgt nun für eine deutlich längere Lebensdauer.
- Neue Pumpen, Anlagentechnik und Messtechnik ermöglichen einen zuverlässigen Betrieb.
- Zusätzliche Rohrleitungen und neue Anschlüsse wurden eingebaut, um den erweiterten Wasserablauf sicherzustellen.
- Auch die elektrische Versorgung inklusive der Schaltschränke und Kabelwege wurde erneuert.
- Der Schacht wurde in das Prozessleitsystem eingebunden.

Besonders anspruchsvoll war es, diese Arbeiten im laufenden BARA-Betrieb durchzuführen. Dafür mussten bestehende Leitungen zeitweise umgeschossen werden. Das musste exakt geplant und gesteuert werden, um den Betrieb nicht zu beeinträchtigen.

Im Zuge des Projekts wurden außerdem alte Bauteile, die nicht mehr benötigt werden, zurückgebaut. Hierzu zählte der Rückbau eines früher eingesetzten Filterbereichs. Der Betrieb des Denischachts ist dadurch übersichtlicher geworden und zukünftige Instandhaltungen werden erleichtert.

Zusammenarbeit in der ISW-Gruppe

Die Modernisierung wurde durch eine enge Zusammenarbeit mehrerer Abteilungen der ISW-Gruppe getragen: Das ISW-Team der BARA stemmte das Projekt gemeinsam mit Kollegen der ISW Technik und der ISW-Abteilung Betriebstechnik. Die Kolleginnen und Kollegen stimmten ihre Aufgaben eng miteinander ab, sodass die Arbeiten reibungslos ineinandergreifen konnten. Diese gute Kooperation war wesentlich für den erfolgreichen Projektabschluss.



Dies ist ein Beitrag zum ISW-Transformationsziel **Nachhaltigkeit**.

Rückbau nicht mehr verwendeter Anlagenkomponenten (Atlantikfilter).



Dymax Europe GmbH erweitert Standort im Industriepark Wiesbaden

Das Industrieparkunternehmen Dymax Europe hat im Rahmen einer feierlichen Eröffnung seine neuen Betriebsräume eingeweiht. Die Erweiterung des Standorts ist ein konsequenter Schritt zur Stärkung des Wachstums in der EMEA-Region und Teil der globalen Investitionsstrategie. Gleichzeitig wird ein starkes Signal für die Attraktivität des Industrieparks als Innovationsstandort mit Entwicklungsperspektive gesetzt.

Der US-amerikanische Klebstoffhersteller Dymax hat im Industriepark Wiesbaden seinen Standort um ein zweites Gebäude erweitert, in dem Produktions- und Lagerflächen untergebracht sind, und stärkt damit nicht nur seine Europa-Filiale, sondern investiert auch in den Industriepark. Das Unternehmen gilt als einer der führenden Entwickler von innovativen, schnell- und lichterhärtenden Materialien, Dosiergeräten und UV/LED-lichterhärtenden Systemen. Am Standort arbeiten rund 50 Mitarbeitende, die unter anderem in der Forschung sowie in der Produktion von Klebstoffen für unterschiedliche Anwendungsbereiche tätig sind. Vor allem im medizinischen Umfeld kommen Geräte wie Herzschrittmacher oder Katheter nicht ohne hochspezialisierte Klebstoffe aus. Dymax bietet mit seinen Produkten Lösungen, die in Sekunden-schnelle ausgehärtet sind. Die Kundenstruktur des Unternehmens ist weit gefächert – Consumer- und Automobilelektronik, Medizintechnik, Luft- und Raumfahrt, aber auch Verteidigung und Energietechnik gehören zu den Branchen, die mit den innovativen Klebstoffen von Dymax künftig noch besser beliefert und effektiver unterstützt werden können.

Seit 2011 ist Dymax im Industriepark Wiesbaden ansässig

Das Familienunternehmen wurde in den 1980er-Jahren an der Ostküste der USA gegründet. Seitdem ist das Unternehmen weltweit aktiv und beschäftigt etwa 500 Mitarbeitende. Seit 15 Jahren ist Dymax mit seiner Europa-Zentrale im Industriepark Wiesbaden angesiedelt und schätzt die idealen Rahmenbedingungen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Standortbetreiber InfraServ Wiesbaden. Über die Jahre ist aus einem reinen Vertriebsstandort ein integrier-

ter Schlüsselstandort für Vertrieb, Forschung, Anwendungstechnik, Logistik und Produktion entstanden.

Bernhard Sürth, Managing Director von Dymax Europe, macht deutlich: „Die Erweiterung unseres Standorts in Wiesbaden ist ein konsequenter Schritt zur Unterstützung unseres dynamischen Wachstums in der EMEA-Region. Mit deutlich ausgebauten Produktions- und Logistikkapazitäten können wir effizienter arbeiten, Risiken in der Lieferkette reduzieren und noch näher an unseren Kunden sein – und damit unsere Position innerhalb des globalen Dymax-Netzwerks weiter stärken.“

Viel Platz für innovative Produkte

Bei der feierlichen Eröffnung am 24. März 2026 hatten die Gäste, darunter auch Wiesbadens Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende, die Gelegenheit, das Produktportfolio kennenzulernen. Bei Führungen durch den Betrieb wurde nicht nur das Kapazitätspotenzial deutlich, sondern auch zukünftige Entwicklungspotenziale.

Die Betriebserweiterung von Dymax zeigt deutlich, welche Entwicklungspotenziale der Industriepark bereithält. Mit seinem attraktiven Flächenangebot und seiner umfangreichen Infrastruktur bietet er ideale Rahmenbedingungen für innovative Unternehmen wie Dymax, nachhaltig zu wachsen.

Weitere Informationen zu Dymax finden Sie unter www.dymax.com.



Dymax Europe feiert seine Betriebserweiterung in Wiesbaden (v.l.n.r.): Bernhard Sürth (Managing Director Dymax Europe), Gert-Uwe Mende (Oberbürgermeister Wiesbaden), Greg Bachmann (Direktor und Vorsitzender der Dymax-Unternehmen) und Robert Palmer (Chief Business Officer Dymax Corporation).
© Foto: Dymax Europe GmbH

Arbeitsgemeinschaft Biebricher Vereine und Verbände



Die Arbeitsgemeinschaft Biebricher Vereine und Verbände (AG Biebrich) ist eine 1969 gegründete Dachorganisation, die das vielfältige Vereinsleben in Wiesbadens größtem Stadtteil Biebrich bündelt und stärkt. Zu ihr gehören über hundert Vereine, Verbände, Organisationen und engagierte Privatpersonen, die gemeinsam rund 16.000 Mitglieder vertreten. Die Arbeitsgemeinschaft unterstützt ihre Mitgliedsvereine in organisatorischen Fragen, hilft im Umgang mit Behörden und fördert die Zusammenarbeit innerhalb des Stadtteils.

Ein besonderes Aushängeschild ist das jährliche Biebricher Mosburgfest, das 2026 vom 28. bis 30. August stattfinden wird. Mit Live-Musik, Kinderprogramm, ökumenischem Gottesdienst sowie vielen kulinarischen Angeboten und Vereinsständen gilt es als eines der wichtigsten Nachbarschaftsfeste in Wiesbaden. Der Eintritt ist frei und Jung und Alt sind willkommen. Alle zwei Jahre nimmt zudem Biebrichs Partnergemeinde Glarus aus der Schweiz mit einem eigenen Stand am Mosburgfest teil. Die AG Biebrich engagiert sich auch bei kulturellen Ereignissen und saisonalen Festen, die das gesellschaftliche und gemeinschaftliche Leben im Stadtteil prägen (siehe Infobox). So gelang es 2022, den Biebricher Weihnachtsmarkt vom Marienplatz vor das Schloss zu verlegen. Die einheitlich gestalteten Weihnachtsstände tragen zu einem vorweihnachtlich romantischen Ambiente mitten im Schlosspark von Wiesbaden-Biebrich bei. Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich als verbindendes Element der lokalen Zivilgesellschaft und trägt dazu bei, die Identität und Gemeinschaft Biebrichs lebendig zu erhalten.

Die Mosburg im Biebricher Schlosspark

Zwischen altem Baumbestand und dem schimmernden Wasser des Weihers erhebt sich die romantische Silhouette der Mosburg im Biebricher Schlosspark und zieht Besucher sofort in ihren Bann. Obwohl sie heute eine Ruine ist, vermittelt sie eine besondere Atmosphäre – eine Mischung aus Geschichte, Natur und gelassener Schönheit.

Besucher schätzen die Mosburg als ruhigen Rückzugsort, an dem man Spaziergänge genießen, den Blick schweifen lassen oder einfach einen Moment der Ruhe finden kann. Für den Stadtteil Biebrich ist sie längst mehr als nur ein Baudenkmal: Sie ist ein vertrauter Ort, an dem sich Tradition, Gemeinschaftsgefühl und die Liebe zur Heimat auf natürliche Weise verbinden.

Fotos: Arbeitsgemeinschaft Biebricher Vereine und Verbände e.V.



„In Biebrich entsteht Gemeinschaft nicht durch große Worte, sondern durch die Menschen, die sich Tag für Tag für das Zusammenleben und das Gemeinwohl engagieren. Unsere Vereine sind das Herz dieses Zusammenhalts – sie zeigen, wie vielfältig ein Stadtteil sein kann, wenn viele Hände mit anpacken und niemand allein gelassen wird.“

(Wolfgang Gores, Vorsitzender der AG Biebrich)

Die AG Biebricher Vereine und Verbände auf einen Blick

Verein:

Arbeitsgemeinschaft
Biebricher Vereine und Verbände e. V.

Gründung: 1969

Geschäftsstelle:

Im Rosenfeld 11,
65203 Wiesbaden-Biebrich

Website:

<https://www.ag-vereine-verbaende-biebrich.de/>

Kontakt:

<https://www.ag-vereine-verbaende-biebrich.de/kontakt/>

Mitglieder: 110



Die AG Biebrich organisiert oder unterstützt zahlreiche Feste:

- Neujahrsempfang im Biebricher Schloss
- Biebricher Höfefest
- Gibber Kerb
- Open-Air-Sommerkonzert vor dem Biebricher Schloss
- Mosburgfest
- Gedenkstunde zum Volkstrauertag
- Adventskonzert in der Oranier-Gedächtniskirche
- Weihnachtsmarkt am Biebricher Schloss

Spende statt Weihnachtskarte

Im Rahmen der alljährlichen Aktion „Spende statt Weihnachtskarte“ hat die ISW-Gruppe erneut drei gemeinnützige Organisationen aus der Region mit insgesamt 3.000 Euro unterstützt. Wie üblich, wurden auch in diesem Jahr die Spendenpartner durch eine im Vorfeld durchgeführte Mitarbeiterumfrage ermittelt und ausgewählt. Unter den Top-3-Vorschlägen waren: die „TelefonSeelsorge Mainz-Wiesbaden“, die rund um die Uhr vertrauliche Hilfe für Menschen in Krisensituationen bietet, sowie die „Teestube Wiesbaden“, eine wichtige Anlaufstelle für wohnungslose und bedürftige Menschen. Beide Einrichtungen wurden mit einem Spendenbetrag in Höhe von 900 Euro berücksichtigt. 1.200 Euro erhielt „Erica's manna mobil“, das, ergänzend zu den bestehenden Regelangeboten, Familien Hilfe leistet und ein kostenfreies Mittagessen anbietet.

Celine Herat (ISW-Unternehmenskommunikation) überreichte im Namen der InfraServ Wiesbaden Gruppe die Spendenschecks und würdigte die Arbeit und den vorbildlichen Einsatz.



Weitere Informationen zu den Organisationen gibt es unter www.mannamobil.de, www.telefonseelsorge-mz-wi.de und www.diakonie-wirt.de.

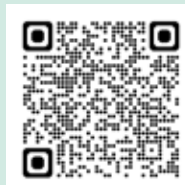


Aufruf zum 25-Stunden-Lauf 2026 – Mitmachen im Team InfraServ Wiesbaden Express

Auch in diesem Jahr gehen wir wieder für den guten Zweck und zugunsten der Wiesbadener Sportförderung an den Start. Am 12. und 13. September 2026 heißt es im Kurpark Wiesbaden erneut: 25 Stunden laufen, anfeuern und gemeinsam als **Team InfraServ Wiesbaden Express** ein starkes Zeichen für Zusammenhalt setzen. Dafür suchen wir laufinteressierte Kolleginnen und Kollegen der ISW-Gruppe, die Lust auf Bewegung, Teamgeist und eine besondere Atmosphäre haben. Jede Teilnahme zählt – ob schnelle Runden, gemütliches Joggen oder motivierende Unterstützung am Rand der Strecke. Machen Sie mit, werden Sie Teil unseres Teams und helfen Sie dabei, dieses sportliche Erlebnis auch 2026 wieder zu etwas Besonderem zu machen.

Anmeldungen bitte per E-Mail bis zum 31. August an kommunikation@infraserv-wi.de.

Weitere Informationen zum WISPO-25-Stunden-Lauf gibt es unter www.wispo-online.de/veranstaltungen/25-std-lauf/.



100 km, 20 Stunden, 1 Wochenende: Zwei ISW-Mitarbeitende beim Mammutmarsch in Madrid

Zwei Mitarbeitende der InfraServ Wiesbaden haben sich einer ganz besonderen Herausforderung gestellt und den „Mammutmarsch“ in Madrid bewältigt. Mit im Gepäck und immer gut sichtbar war Maskottchen „Mammut Nooorbärt“ – im passenden ISW-Outfit!

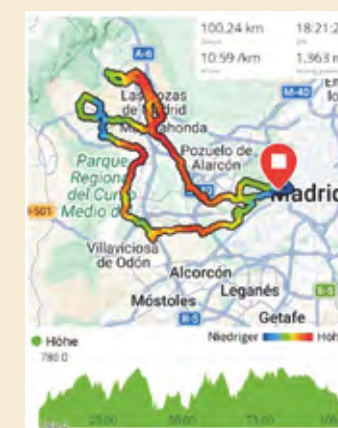
Judith Sommer und Ralf Oswald arbeiten bei InfraServ Wiesbaden im Fachbereich Umweltschutz. Beide hatten schon seit einiger Zeit die Idee, gemeinsam ein etwas außergewöhnliches Sport-Projekt anzugehen. Die Entscheidung fiel auf eine der härtesten 100-km-Wanderungen in Europa: den Mammutmarsch in Madrid. An einem Wochenende legten die beiden ganze 100 km in rund 20 Stunden zurück. Die Strecke führte Tag und Nacht zu Fuß und nahezu ohne Pause vom Startpunkt am Lago de la Casa de Campo Richtung Westen und quer durch zahlreiche Vororte der spanischen Metropole Madrid.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser beeindruckenden sportlichen Leistung!

Vorab hatten sich beide intensiv auf diese körperliche und mentale Anstrengung vorbereitet. Rückblickend berichtet Ralf Oswald: „Zwischenzeitlich kommt man dabei an seine körperliche und teilweise auch mentale Grenze. Dies ist ein wichtiger und wertvoller Aspekt dieser Veranstaltung: Grenzen erreichen, Grenzen überschreiten und herauszufinden, wozu Körper und Geist fähig sind.“ Judith Sommer ergänzt: „Durch gegenseitige Unterstützung, Motivation und das 'Nachtanken' von Energie an den Verpflegungspunkten konnten wir gemeinsam gegen 05:30 Uhr die Strecke erfolgreich, zufrieden und erleichtert hinter uns lassen.“ Als treuer Begleiter und Weggefährte war Maskottchen „Mammut Nooorbärt“ stets dabei. Auch wenn er sich keine Blasen an den Füßen gelaufen hat, so war er eine echte Unterstützung – da sind sich beide einig!

Eckpunkte des Mammutmarsches auf einen Blick

- **Hinflug:** Freitag nach der Arbeit
- **Start:** 21.02., 10:00 Uhr
- **Distanz:** 100 km
- **Reine Laufzeit:** 18:21 Stunden
- **Gesamtdauer:** 19:34 Stunden
- Sechs Verpflegungspunkte
- Tagsüber 20 Grad und Sonne, nachts 0 Grad
- **Rückflug:** Sonntagnachmittag





Starker Ausbildungsjahrgang 2026:
32 Auszubildende sowie 15 Absolventinnen und Absolventen aus Partnerunternehmen wurden feierlich verabschiedet. Wiesbadens Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende gratulierte persönlich zum erfolgreichen Abschluss und würdigte die Bedeutung des Ausbildungsstandortes im Industriepark Wiesbaden. (30.01.2026)



InfraServ Wiesbaden war im Februar zum 13. Mal Gastgeber des Jugend forscht Regionalwettbewerbs Hessen West. 93 Nachwuchstalente präsentierten der Jury 47 kreative Projekte, von denen mehrere ausgezeichnet wurden. Wiesbadens Bürgermeisterin Christiane Hinnerich richtete ein Grußwort an das Publikum. Durch das Programm führten Wettbewerbsleiter Marco Silvestri und Alexander Achatz, Leiter des ISW-Bildungszentrums. Der Kalle-Albert-Preis für Nachwuchsforschung ging an das Chemieprojekt „ThermoH2“. Besonders erfolgreich war das Projekt „SAPEC“, das sich nach dem Landeswettbewerb Hessen für das Bundesfinale qualifizierte. (21.02.2026)



Am 13. und 14. März 2026 präsentierte sich das InfraServ Wiesbaden Bildungszentrum auf der IHK-Ausbildungsmesse im RheinMain CongressCenter in Wiesbaden. Ausbilder und Auszubildende informierten zahlreiche Jugendliche über Ausbildungsberufe und Karrierechancen im Industriepark Wiesbaden und führten viele anregende Gespräche. (14.03.2026).

Girls'Day
Mädchen-Zukunftstag



Zum Girls'Day begrüßte das ISW-Bildungszentrum rund 20 Teilnehmende, darunter auch ein Junge. Die jungen Besucher erhielten praxisnahe Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche – von Technik und Sicherheit bis zur Werkfeuerwehr und Abwasserreinigung. Das Programm wurde mit großem Interesse angenommen und weckte die Neugier auf die vielfältigen Ausbildungsangebote im Industriepark. (23.04.2026)



Am 23. April 2026 fand im Industriepark Wiesbaden der erste „Mitmachtag“ statt. Organisiert wurde er vom ISW-Bildungszentrum. Die Veranstaltung bot rund 300 Schülerinnen und Schülern im Alter von 14 bis 16 Jahren die Gelegenheit, praxisnahe Einblicke in verschiedene im Industriepark Wiesbaden angebotene Ausbildungsberufe zu erhalten. In drei Zeitslots lösten die Jugendlichen an 20 interaktiven Stationen anwendungsorientierte Aufgaben, konnten sich mit den Ausbildern austauschen und offene Fragen klären. Vertreten waren zahlreiche Berufsfelder der ISW-Gruppe: vom Metall- und Elektrobereich bis hin zur Werkfeuerwehr und zum Werkschutz. (23.04.2026)

Save the Date: TERMINE IN 2026

Begrüßung der neuen Auszubildenden:	01.09.2026
Tage der Industriekultur:	10.09.2026
RhineCleanUp:	12.09.2026
WISPO-25-Stunden-Lauf:	12./13.09.2026

Wir gratulieren zum Firmenjubiläum

40 Jahre

INFRASERV WIESBADEN

- Jörg Hauser am 1. Mai 2026, Material- & Investitionsgütereinkauf
- Andreas Ruppert am 1. Januar 2026, Brandschutz
- Josef Ruiz Scholl am 2. Januar 2026, Logistik
- Andreas Thomas am 2. Januar 2026, Logistik

25 Jahre

INFRASERV WIESBADEN

- Zuzana Pelgen am 1. Februar 2026, Versicherungs- & Risikomanagement

ISW TECHNIK

- Ronny Kollar am 5. Juni 2026, Fahrzeugtechnik
- Cuanita Krieger am 1. April 2026, Techn. Gebäudeausrüstung
- Markus Kuhnes am 1. Januar 2026, Automatisierungstechnik – Team C
- Dirk Reisgies-Fäsing am 1. Juni 2026, Fahrzeugtechnik

Wir wünschen zum Abschied aus dem aktiven Arbeitsleben alles Gute

INFRASERV WIESBADEN

- Maria Carvalho Palmeira Dittner, Abwasserlabor
- Wilfried Harf, Technische Ausbildung Elektroberufe
- Daniela Höser, Personalentgeltabrechnung
- Edwin Kranz, Bau- & Dienstleistungseinkauf
- Marion Schiller, Finanzen

ISW TECHNIK

- Bernd Horst Bücher, Elektroservice
- Roger Catta, Fahrzeugtechnik
- Peter Hübel, Zerspanungstechnik
- Johannes Krömer, Zerspanungstechnik
- Ralf Monz, Analysentechnik
- Petra Waldmann, EMR-Anlagenmontage

Ihr Feedback ist uns wichtig

Wenn Sie Anregungen haben oder uns Ihre Meinung zur Mitarbeiterzeitschrift oder zu anderen ISW-Kommunikationsarbeiten mitteilen möchten, melden Sie sich gerne telefonisch bei uns oder senden Sie eine E-Mail an kommunikation@infraserv-wi.de.

IMPRESSUM

Herausgeber: InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG,
Kasteler Straße 45, 65203 Wiesbaden,
Telefon 0611 962-01
www.infraserv-wi.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Jörg Kreutzer, Geschäftsleitung
Redaktion: Anna-Maria Girz (CvD), Thomas Deichmann,
Dr. Ute Heinemann, Celine Herat, Marcus Kappes,
Berfin Tanses, Jessica Webel
Druck: O.D.D. Print + Medien, Bad Kreuznach



Für dieses Magazin wurde zu 100 % Recyclingpapier verwendet.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in diesem Magazin auf eine durchgehende geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Bei der Verwendung des generischen Maskulinums sind auch weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist. Dieses Magazin enthält Verlinkungen auf Webseiten Dritter, deren Inhalte wir uns nicht zu eigen machen und für deren Inhalte wir keine Haftung übernehmen.



Ihre und deine Karriere im Industriepark Wiesbaden

Unser Berufsangebot ist so vielfältig wie unsere Dienstleistungen und Services. Im Industriepark Wiesbaden wird es nicht langweilig, kein Tag ist wie der andere. Das macht uns aus und das macht uns Spaß!

Techniker, Handwerker, Feuerwehrleute und Ingenieure finden bei uns ebenso ihren Platz wie IT-Spezialisten, Einkäufer, Kaufleute und andere Experten aus den verschiedensten Bereichen. Und wer den beruflichen Einstieg sucht, ist im ISW-Bildungszentrum richtig!

isw INFRASERV WIESBADEN



isw INFRASERV WIESBADEN



BILDUNGSZENTRUM

isw TECHNIK



Sie wollen mehr über Ihre Karrierechancen bei der ISW-Gruppe erfahren? Dann kontaktieren Sie unser Recruiting-Team!



Alexander Achatz
Leiter ISW-Bildungszentrum
+49 611 962-6267

Sie haben schon eine passende Stelle entdeckt? Dann bewerben Sie sich gerne direkt über den QR-Code auf unserem Jobportal.



Tobias Küffner
Recruiter
+49 611 962-8279



Maximilian Wolf
Personalreferent
+49 611 962-8293